

xsternx

# Bewitched

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Sie hasst ihn oder sie glaubt zumindestens das sie es tut. Warum sollte sie auch nicht, er liefert ihr ja schließlich keinen Grund, ihre Meinung zu ändern...

# **Vorwort**

Die wahrscheinlich Millionste James/Lily Geschichte...aber was soll's?

# Inhaltsverzeichnis

1. Chapter 1
2. Chapter 2
3. Chapter 3
4. Chapter 4
5. Chapter 5
6. Chapter 6
7. Chapter 7
8. Chapter 8
9. Chapter 9
10. Chapter 10
11. Chapter 11
12. Chapter 12 - Part I
13. Chapter 12 - Part II
14. Chapter 13
15. Chapter 14
16. Chapter 15
17. Chapter 16
18. Chapter 17
19. Chapter 18

# Chapter 1

Er ist nervtötend. Warum? Weil er seit Jahren, das gleiche Spiel mit ihr treibt. Immer wieder begegnete sie ihm, was leider unvermeidbar - zum Teil hatten sie die gleichen Kurse belegt - und immer lief es auf irgendwelche dämlichen Flirtversuche von ihm hinaus; "Hey Evans, wie ich sehe trinkst du Butterbier. Ich liebe Butterbier! Wir könnten doch einmal eins zusammen trinken..." Sie hatte mittlerweile aufgehört zu zählen, wie oft er sie schon um ein Date gebeten hatte. Wahrscheinlich lag das nur irgendeiner vollkommen bescheuerten Wette zu Grunde, die er mit seinen Freunden gemacht hatte: Ziel war es wohl, dass sie einmal mit ihm ausging bis sie die Schule verlassen würden, ansonsten müsste er wohl irgendetwas kindisches/idiotischen machen, was er nicht wollte - wahrscheinlich nackt nur die Schule rennen. Aber vielleicht, und der Gedanke war ihr auch schon gekommen, hatte er sich tatsächlich in sie verliebt und benahm sich deswegen wie der letzte Idiot. Doch dieser Gedanke schien unwahrscheinlich, jedes Mal wenn sie an seine Freude dachte; da wäre zum einen Sirius Black, der sich selber für einen ganz Tollen hält und auch kein Problem hat dies öffentlich zu verkünden - oder Peter Pettigrew, der kleine Anhängsel, der alles machte was er oder Black ihm sagten und zu guter letzt, Remus Lupin, der im Gespräch immer außerordentlich höflich und nett war, dennoch jeden Streich mitmachte. Sie würde es nicht wundern, wenn er sich sein kindisches Verhalten bei Black abgeschaut hätte, immerhin waren die beiden seit dem ersten Tag unzertrennlich. Egal, was es auch ist: James Potter ist ein Mysterium oder einfach ein durchgeknallter Vollidiot.

\*\*\*\*\*

"Endlich ist der Schnee geschmolzen. Darauf habe ich den ganzen Winter gewartet...bald fangen wieder die Blumen und Bäume an zu blühen und dann erstrahlt alles in diesen hellen, warmen Farben...Lily, hörst du mir eigentlich zu?" Chelsea blickte zu ihr herüber.

"Natürlich...Blumen...Bäume - weißt du, wie gerne ich mich irgendwelchen Tagträumen hingeben würde, aber ich habe einen ganzen Stapel voller Hausaufgaben und absolut keinen Plan wie ich es schaffen soll, sie bis morgen zu erledigen."

"Ich hasse Hausaufgaben", antwortete Chelsea verträumt und starrte weiterhin aus dem Fenster.

"Vielleicht solltest du deine trotzdem einmal machen..."

Chelsea seufzte nur kurz - Lily konnte sie verstehen, zwar standen dieses Jahr keine wichtigen, sondern nur reguläre Prüfungen an, dennoch glaubten die Lehrer, sie schon für die Abschlussprüfungen im kommenden Jahr vorzubereiten.

"Ich gehe dann mal besser hoch und lese die Kapitel", Chelsea war dabei aufzustehen ließ sich doch wieder zurück in den Sessel fallen.

"Was ist los?"

"Die bessere Frage ist; wer ist los?" Chelsea braucht eigentlich nicht mehr sagen, Lily verstand sofort was sie meinte. Potter und seine kleinen Freunde waren wieder auf dem Vormarsch und sie würden sicherlich keinen Halt vor ihnen machen.

"Oh seht, welch Antlitz ich mit meinen Augen entdecke", tönte Blacks Stimme durch den gesamten Gemeinschaftsraum. Lily und Chelsea verdrehten lediglich die Augen, was hätten sie auch sonst tun sollen?

"Meine Freunde, seht welche zwei Engel sich haben begeben aus dem Himmelszelt zu uns hinab...", tönte es weiter. Scheinbar versuchte sich Black neuerdings als Poet.

"Ergötzt euch nur weiter an unserem Anblick, denn wie schmerzlich muss das Wissen sein, dass wir für euch unnahbar sind", Chelsea tat es Black gleich.

"Autsch, welch gute Laune wir aber heute wieder haben", erwiderte Black.

James lehnte sich über das Sofa zu Lily hinunter. "Hey Evans, wie du vielleicht gehört hast, dürfen wir bald wieder herunter nach Hogsmead und ich dachte wir beide könnten dort doch einen Kaffee trinken gehen...nur wir zwei..."

"Oh gerne - aber vorher muss die Hölle gefrieren."

James wandte sich ab und ging zurück zu seinen Freunde die sich auf den Weg hoch zu ihrem Schlafsaal machten.

"Chelsea, darf ich?"

"Nein."

"Bitte Chelsea, bitte."

"Nein."

"Nur einmal Chelsea..."

"Denk an die Humanität und was ich dir sonst noch zu diesem Thema gesagt habe..."

"Nur ein einziges Mal...bitte!"

"In Ordnung, aber wenn das Ärger gibt unterstütze ich dich nicht."

Lily stand auf und rief Potters nahmen, der sich ein wenig perplex umdrehte.

"Potter, ich würde gerne kurz mit dir reden...wäre das möglich?"

"Natürlich", Potter war ein wenig irritiert, ging jedoch wieder auf Lily zu.

"Weißt du, vielleicht war ich gerade etwas grob zu dir. Und ich weiß nicht wie ich das sagen soll, aber wenn wir beide doch...", Potter der so sehr an ihren Lippen hang, bemerkte erst viel zu spät dass sie zum Schlag ausgeholt hatte.

"MERK DIR EINS POTTER, ICH WERDE NIEMALS MIT DIR AUSGEHEN - DA KANNST DU NOCH SO OFT FRAGEN! LASS MICH IN RUHE. GEHT DAS IN DEINEN DICKSCHÄDEL REIN?" Potter den der Schlag zu Boden geworfen hatte, nickt nur einmal stumm und eilte dann zu seinen Freunden.

"Wow, also das hatte einmal Stil, dass muss ich dir lassen."

"Danke, gekonnt ist halt gekonnt."

\*\*\*\*\*

"Was glaubst du wie lange Potter dich in Ruhe lassen wird. Vielleicht lässt er dich sogar für immer in Ruhe."

"Chelsea, das glaubst du doch nicht wirklich, dass Potter mich für immer in Ruhe lässt - der wird sich zwei,

drei Tage, vielleicht aber auch länger, nicht bei mir blicken lassen, aber irgendwann taucht er wieder auf."

"Merkwürdig, dass die vier nicht hier beim Essen sind. Wahrscheinlich heult unser Potterchen sich gerade aus und die anderen drei müssen ihn trösten."

"Sind sie nicht der perfekte Mutterersatz für ihn?"

"Schau mal wer da doch noch kommt - oh mein Gott!"

Potters Auge war angeschwollen und blau geworden. Er versuchte es scheinbar zu vertuschen indem er sich die Haare ein wenig ins Gesicht gekämmt hatte. Neben Lily und Chelsea war dies jedoch auch Professor McGonagall aufgefallen.

"Potter, was ist mir ihrem Auge passiert?"

Für einen Moment lang schwieg er, dann antwortete er jedoch; "bin gegen eine Türklinke gelaufen..."

"Potter, sie sollen nicht wie ein Tier auf dem Boden herum kriechen, sondern ihre zwei Beine benutzen, wofür sind die schließlich sonst da?" Mit diesen Worten verschwand Professor McGonagall wieder. Chelsea und Lily konnten sich kaum halten vor lachen.

"Das findet ihr beiden wohl komisch, nicht? - hier James setzt dich."

"Du bemutterst ihn? So viel Feingefühl haben wir gar nicht von dir erwartet..."

---

Hoffe es hat euch gefallen ^^

## Chapter 2

Es ist wohl Karma gewesen. Sie hatte ihn geschlagen und er, anstatt sich wenigstens für ein paar Tage von ihr fernzuhalten, fragte sie am gleichen Abend noch, nach einem Date. Unweigerlich musste sie sich nun fragen, ob sie bei dem Schlag vielleicht sogar die letzten paar Hirnzellen ermordet hatte, die noch in seinem Kopf herum geschwebten hatten - in dieser nun gähnenden Leere. Je stärker die Abfuhr war, die sie ihm erteilte, desto hartnäckiger wurde er - aber eins wusste sie auch sehr genau, würde sie ihm jetzt freundlicher begegnen, würde er sich wahrscheinlich darauf einbilden, dass er sie fast "geknackt" hat und würde wohl genauso hartnäckig fortfahren. Es war ein Teufelskreis. Ihr Mum hatte ihr einmal gesagt, dass Jungen Mädchen in der physischen Entwicklung noch hinterher laufen. Es musste wohl stimmen. Denn seine besten Freunde hatten auch keine Gehirnzelle mehr, anstatt dass sie ihm geraten haben sich von ihr fernzuhalten - ermutigten sie ihm zu dem genau Gegenteil. Sie war sich sicher, dass Chelsea dies nie tun würde. James Potter ein Idiot ohne eine verbliebene Gehirnzelle.

\*\*\*\*\*

"Wie kann man so bescheuert sein?"

"Weißt du, bei den Muggeln gibt es einen berühmten Wissenschaftler, der hat einmal gesagt; 'es gibt zwei Dinge die unendlich sind, das Universum und die menschliche Dummheit. Bei dem Universum bin ich mir jedoch nicht ganz sicher...'. Jetzt wissen wir endlich, auf Grund welcher Person dieses Satz entstanden ist." Lily schaut über ihre Schulter, Potter und seine Freunde waren nirgendwo zu sehen. Welch ein erleichterndes Gefühl, dies doch war. Ein paar Minuten Ruhe in den Schulgängen, war ja sicherlich nicht zu viel verlangt.

"Miss Evans, könnte ich Sie einmal kurz sprechen?", Professor McGonagall stand plötzlich hinter ihnen. Wenn es nicht Potter ist, ist es meist jemand anderes, dachte sich Lily. Sie bekam plötzlich so ein unangenehmes Gefühl im Bauch, dass McGonagall sie nicht wegen irgendwelchen Hausaufgaben aufsuchte. Widerstandslos folgte Lily, McGonagall in ihr Büro.

"Setzen Sie sich, Miss Evans. Tee?" McGonagall deutet auf eine Kanne Tee, Lily schüttelte jedoch den Kopf.

"Der Grund Miss Evans, warum ich Sie hier her gebeten haben, ist der folgenden", begann sie langsam, während Lily allmählich heiß wurde. "Mr. Potter ist gestern Abend nach dem Abendessen noch im Krankenflügel gewesen, um sein blaues Auge zu behandeln..."

Lily musste unweigerlich schlucken. Das war es - jetzt war es raus, Lily Evans war eine Schlägerin und zwar eine von der üblen Sorte; die, die es noch bewusst und mit Hinsicht auf Konsequenzen tat. Das war es - jetzt dürfte sie nachsitzen und in ihrer Schulakte würde es sicherlich auch vermerkt.

"...es wurde Madam Pomfrey unmissverständlich gestanden, dass sie der Grund für dieses blaue Auge sein. Deswegen sind sie hier - ich würde gerne wissen was dort vor sich geht. Für mich persönlich handelt es sich hier lediglich um ein Eifersuchtsdrama. Wir wissen doch beide, dass Mr. Potter schon mehrmals verzweifelt um Verabredungen gebeten hatte; ist es möglich dass er einen Konkurrenten bekommen hat?"

Was? McGonagall glaubt es gäbe ein Eifersuchtsdrama um Lily. Sie verstand für einen Moment die Welt nicht mehr. Sollte sie nun schweigen und so tun als hätte sie noch einen zweiten Verehrer oder sollte sie ihr die Wahrheit sagen. Konsequenzen? Wenn sie lügen würde, wäre die Wahrscheinlichkeit groß, dass McGonagall ihr glaube würde und höchstens Potter bekäme einmal nachsitzen. Wenn sie die Wahrheit sagt...! Sie musste schlucken. Sie hatte im Moment ein zu schlechtes Gewissen. Wegen Potter? Nein, sondern weil alles so vollkommen verquert dargestellt wurde.

"Professor, es gibt kein Eifersuchtsdrama oder so etwas in der Art...ich habe Potter das blaue Auge verpasst." Nun war es raus und Lily fühlte sich erleichtert, wenn sie auch Angst vor den Konsequenzen hatte.

"Miss Evans, ich bin zugegebener Maßen überrascht. So etwas hatte ich nicht von ihnen erwartet."

"Es tut mir Leid, Professor, aber es ist einfach mit mir durchgegangen - er kam wieder an und fragte nach einem Date und ich weiß auch nicht..."

"Miss Evans, ich hoffe Sie wissen, dass ihr Verhalten nicht richtig gewesen ist...aber selbst vor mir ist nicht verborgen geblieben, dass Potter sie schon seit Jahren nach einer Verabredung fragt - wir wissen wohl beide, dass er dies bezüglich sehr hartnäckig ist und sich wohl von nichts abbringen lässt."

"Muss ich nachsitzen?", fragte Lily zögernd.

Professor McGonagall schaute sie einen Moment lang an und sagte dann; "da dies Ihr erstes vergehen ist und wir beide insgeheim wissen, dass Mr. Potter eine sehr große Nervensäge sein kann, kommen sie dieses Mal noch einmal so davon. Sollten Sie wieder mit Potter aneinander geraten oder mit irgendeiner anderen Person, können Sie mit Punktabzug und Nachsitzen rechnen!"

\*\*\*\*\*

„Wie konntest du es ihr sagen?“

„Es ist die Wahrheit, Krone. Nichts als die Wahrheit“, erwiderte Sirius gelangweilt.

„Hätten wir nicht bei unserer bescheuerten Ausrede bleiben können? Die hätten vielleicht gedacht ich wäre ein Vollidiot oder ich hätte mich mit jemand geprügelt“, James war wütend. Es war zugegeben ein wenig peinlich, dass Lily ihm das blaue Auge verpasst hatte – dennoch war dort ein Teil in James, der ihm sagte, das dies zu recht geschehen sei.

„Tss, du wurdest verprügelt und zwar von deiner Angebeteten...vergiss sie Krone. Seit Jahren läufst du einem Mädchen hinter her, das dich jedes Mal abblitzen lässt und dir sogar noch ein blaues Auge verpasst. Es gibt genug andere Mädchen auf dieser Welt...!“

James beachtete nicht was Sirius sagte, auch wenn dieser es gut mit ihm meinte. Seine Aussage mag vielleicht logisch gewesen sein, aber für James persönlich machte sie keinen Sinn – Sirius hatte doch überhaupt keine Ahnung.

„Komm Mann, wir muntern dich wieder ein wenig auf...“

\*\*\*\*\*

Chelsea hatte vor McGonagalls Büro auf Lily gewartet, während Lily ihre kleine Unterredung mit der Hauslehrerin hatte. Lily fühlte sich merkwürdig unwohl in ihrer Haut. Auch wenn Chelsea und McGonagall gesagt hatten, dass Potter eine Nervensäge sei und dass man ihn in seine Schranken weisen müsse, empfand sie die Rechtfertigung falsch. Sie empfand alles als falsch.

"Schau dir das einmal an", sagte Chelsea und deutete vor ihr in den Gang. Zwei kleine Erstklässler humpelten um die Ecke, irgendjemand hatte sie mit einem Zauberspruch an den Schultern zusammen geklebt.

"Hey, ihr beiden wartet einmal..."

"Haben Sie einen Gegenzauber?", fragte eins der Mädchen und schien den Tränen nahe zu sein. Lily



schwenkte kurz den Zauberstab und murmelte etwas vor sich hin. Beiden Mädchen fielen zu Boden, aber waren immerhin wieder von einander getrennt.

"Wer hat euch dies angetan?", fragte Chelsea die beiden.

"Solche doofen Jungen."

"Die waren zu viert...", antwortete die anderen, "und ein paar Jahre älter als wir!"

"Ich kann mir richtig gut vorstellen, wer dies gewesen ist."

## Chapter 3

Er war sich nicht mehr sicher - absolut unsicher. So glaubend und hoffnungsvoll wie bei seinem ersten Annäherungsversuch war er nicht mehr. Nein, sie hatte ihn den Glauben und die Hoffnung an eine Verabredung, an ein Gespräch auf normaler humaner Ebene fast vollkommen genommen. Sie sagte, er würde Herzen brechen - dabei war sie es gerade, die sein Herz brach. Idiot/Vollidiot war ihr Spitzname für ihn und so benahm er sich auch meist in ihrer Gegenwart - gewollt oder ungewollt. Seine Freunde hatten ihm immer wieder gesagt, er solle sich von ihr fern halten, es würde ihm nur Unglück bringen. Aber wenn sie sein Unglück war, dann würde er auf sein wahres Glück verzichten. Es gab kein Wort, das er kannte, mit dem er sie hätte beschreiben können - sie war mehr, viel mehr. Auch wenn dass alle nicht erkennen wollten, wenn sie meinten er sei verrückt und wenn auch sie es meinte - es war ihm vollkommen egal. Das Gefühl das er in seinen Händen hielt, ließ ihm der Realität nah kommen und doch brachte es ihn in vollkommen andere Welten. Lily Evans war unbeschreiblich und unnahbar.

\*\*\*\*\*

"Wieso müssen die Idioten von Slytherin eigentlich die ganze Zeit das Spielfeld besetzen - glauben die ernsthaft, die könnten uns auf diese Weise schlagen?", Sirius gähnte. James saß mit seinen Freunden auf einer der Tribünen und beobachtete die Spieler von Slytherin. Ihr erscheinen war auch den Slytherins aufgefallen, die nun alles taten um die vier zu verspotten.

"Hey Black, spielst du überhaupt noch in deiner Hausmannschaft? Ich dachte Tunten nehmen die da nicht auf..." Sirius ballte seine Faust.

"Tatze, beruhig dich. Rächen kannst du dich beim nächsten Spiel dafür..."

"Wenn du mir dieses Mal dafür Zeit lässt - das hatte ich eigentlich auch schon beim letzten Mal vor, aber bevor ich irgendetwas unternehmen konnte, hatte schon jemand den Schnatz gefangen", zischte Sirius. Sirius war es absolut nicht gewohnt verhöhnt zu werden, besonders nicht von Verwandten - aber er musste es sich mehr oder weniger gefallen lassen, denn er konnte nicht noch mehr Strafarbeiten riskieren.

"Was ist dir lieber ein verletzter Slytherin und ein verlorenes Spiel oder ein gewonnenes Spiel und jede Menge weinender Slytherins...du darfst wählen."

"Einfache Entscheidung, wenn ihr mich fragt", meldete sich Remus von der Seite, der schon seit Stunden mit der Nase im Buch steckte.

James langweilte sich - normalerweise genoss er die Zeit die er mit seinen Freunden auf der Tribüne verbrachte, denn hier auf dem Quidditchspielfeld fühlte er sich immer noch am wohlsten. Remus und Peter steckten schon den ganzen Tag die Nasen in die Bücher und Sirius hatte auch nichts Besseres zu tun, als ihn zu ermahnen. Er brauchte mal ein paar Minuten Abstand.

„Bin mal kurz weg – komm gleich wieder“, sagte James matt zu den anderen. Remus nickte nur kurz, während Sirius wieder dabei war, die Spieler von Slytherin zu beleidigen.

James ging herunter zum See, er musste den Kopf wieder ein wenig frei bekommen. Sie hatte ihn geschlagen, direkt ins Gesicht, weil er sie um ein Date gefragt hatte. Hatte er sich das selbst verdient? Oder hatte sie vollkommen überreagiert.

*The cruel words and the false accusations  
The mean looks and the same old frustrations*

*I know I'm lost but I'm waiting to be found*

Wieso tat er sich das immer noch an? Hatte sie ihn jemals beim Vorname genannt? Ihre übliche Bezeichnung für ihn war Idiot oder Potter (und das schrie sie meist). Hatte er in den ganzen Jahren überhaupt einen Teilerfolg verzeichnet – wohl kaum, das blaue Auge war der Beweis dafür. Aber er konnte nicht anders, er konnte deswegen nicht sauer auf sie sein.

*And I'm a little bit lost without you  
And I'm a bloody big mess inside*

Er war in seinem eigenen Gefühlen untergegangen und wusste nun nicht mehr, wie er da wieder heraus kommen sollte. Es war wie Strudel der ihn einzog und da gab es keinen Rettungsring oder eine Hintertür, durch die man flüchten konnte. Er war vollkommen auf sich alleine gestellt und sie verstanden es nicht. Keiner verstand was in ihm vor ging. Wahrscheinlich versuchten sie es noch nicht einmal zu verstehen

*I've been lost, I've been losing  
I've been tired, I'm all hurt and confusion  
I've been mad, I'm the kind of man that I'm not*

Bei Merlin, warum benahm er sich jedes Mal wie ein Idiot? Jedes Mal machte er dich zum Deppen von ihr, obwohl er dies nie beabsichtigt hatte. Wenn sie seine Streiche beobachtete, ihn mahnte – was tat er? Anstatt aufzuhören wie sie es sagte, musste er immer noch einen darauf setzen. Wieso konnte er nicht so sein, wie sie sich ihren Traumtypen vorstellte; gebildet, sozial und vor allem erwachsen. Versteifte Typen, die kennen das Wort Spaß doch gar nicht, dachte er.

*I'm going down, I'll be coming back fighting  
I may be scared and a little bit frightened  
But I'll be back, I'll be coming back to life*

Alles was er von ihr wollte, war eine Verabredung. Er hatte sie nie darum gebeten eine Beziehung mit ihm anzufangen, ihn zu umarmen oder zu küssen. Warum wehrte sie sich dann so? Er würde darum kämpfen, er wollte diese Chance und eines Tages würde sie ihm diese Chance vielleicht auch geben.

„Krone, da bist du ja. Wir haben dich schon gesucht.“

„Sorry, Leute. Brauchte einen kleinen Moment Auszeit“, James seufzte.

James brauchte eigentlich auch nicht mehr zu machen, um Sirius zu verstehen zu geben, dass er eine kleine Aufmunterung braucht – immer noch. „Wie wäre es wenn wir ein wenig auf dem See rum treiben – ich weiß doch Krone, dass du das willst.“

James schaute auf den See. Es war nun Mitte März, auch wenn der See noch mit einer Eisschicht überzogen war, war diese dennoch sehr dünn – sie würden beim zweiten Schritt einbrechen. „Ich bin doch nicht lebensmüde...das kannst du schön alleine machen!“

„Oh seht, wer dort wie eine wilde Furie auf uns zu kommt“, antwortete Sirius matt.

## Chapter 4

Sie suchte nie seine Nähe – fast nie, es sei denn er hatte etwas getan was sie zur Weißglut getrieben hatte. Sie mied ihn wie eine ansteckende Krankheit, fühlte sich unwohl in seiner Nähe. Das immer wiederholende Szenario wo er sie um eine Verabredung bittet war ihr peinlich oder so etwas in der Art. Ob sie ihn wirklich hasste, war doch unklar – auch wenn sie dies noch so oft wiederholte. Auf jeden Fall war es eine starke Abneigung, er würde nicht die Hoffnung aufgeben, dass sich diese Abneigung noch eines Tages in Zuneigung verwandeln würde. Zu sehr hang er an seinen Tagträumen; in denen er eine gemeinsame Zukunft mit ihr nach der Schule hatte, in der sie zusammen lachten, zusammen weinten – nicht mehr zwei einsam wandelnde Stücke sondern ein großes Bild waren. Diese Irrealität war zu schön, als das er sie hätte fallen lassen können. Er konnte sich nicht umdrehen und sie hinter sich lassen – sie hatten nichts zusammen erlebt und doch schien es ihm als würde er sie genau kennen und das schon seit Ewigkeiten. Lily Evans war unglaublich und doch unreal.

„Ihr“, schrie Lily während sie den auf die Runtreiber zuing. „Ihr findet es wohl sehr komisch, nicht wahr?“

„Evans, was haben wir getan das du so ausflippst? James hat dich doch noch gar nicht um ein Date gefragt...“, sagte Sirius lässig.

Lily fühlte sich indem Moment persönlich angegriffen von Sirius Art, er behandelte sie wie eine Zicke die immer und überall übertreiben würde. „Ich gebe dir so einen kleinen Tipp: zwei Mädchen an der Schulter zusammen geklebt...“

„Und deswegen rennst du sofort zu uns? Es tut mir Leid Lily dir dies zu sagen, aber du machst dich gerade selber lächerlich“, sagte Remus und versuchte dies noch nett herüber zu bringen.

„Glaubst du wirklich, ich wäre zu euch gekommen, wenn ich nicht den kleinsten Hinweis darauf hätte, dass ihr das gewesen seid?“

„Oh tatsächlich, da hat jemand mit dem Finger auf uns gezeigt? Pfui, mit dem Finger zeigt man doch nicht auf andere“, Sirius machte sich lustig. James stand nur daneben und starrte sie an. Er fragte sich, ob es richtig wäre sich da einzumischen, wahrscheinlich würde sie nur noch wütender.

„Und was ist, wenn die beiden Mädchen eine ziemlich eindeutige Beschreibung abgeliefert haben. Was um alles in der Welt bringt euch dazu zwei kleine Kinder zu verzaubern? Bei euch tickt es ja wohl nicht mehr richtig – wenn ihr euch schon mit jemanden anlegen wollt, dann sucht euch jemanden auf eurem Niveau...“

„Dann sag den beiden doch, sie sollen uns das nächste Mal nicht so dämlich anstarren...“

„Also doch, ihr wart es. Habt euch gerade schön verraten. Das was ihr macht ist unter aller Sau!“, Lily schrie nun nicht mehr, dennoch war ihre Stimme immer noch ein wenig lauter als sonst. Sie konnte nicht verstehen wie die vier auf diese Idee kamen, es war ihr unverständlich.

„Schön Evans, was willst du denn jetzt machen? Zur McGonagall rennen und dich ausheulen. Ich an deiner Stelle wäre in der nächsten Zeit lieber etwas zurückhaltend. Du bist auch kein unbeschriebenes Blatt...“

„Ich weiß schon lange, dass Potter mich bei Madam Pomfrey angeschwärzt hat. Und ich habe...“

„Ich habe dich nicht angeschwärzt“, schrie James auf. Super, dachte er sich, jetzt denkt sie noch ich würde sie verpetzen. Damit ist wohl meine letzte Chance nun endgültig vertan. Er hätte in diesem Moment ausflippen

können, denn alles schien einfach schief zu gehen.

„Wer denn sonst, wenn nicht du? Du warst doch bei Madam Pomfrey und hast ihr erzählt das es etwas mit mir zu tun hat, na und rate einmal wie es weiter gegangen ist. Pomfrey hat es Professor McGonagall erzählt...“

„Das wusste ich nicht...“, stammelte James während Sirius und die anderen den Kopf schüttelten, dass er leise sein sollte. Aber er konnte einfach nicht die Klappe halten im Moment, er musste ihr sagen, dass es Sirius gewesen war und nicht er.

„Hoffentlich hast du deine gerechte Straffe bekommen, damit du endlich lernst, andere Leute nicht zu schlagen, die dir gar nichts getan haben?“, sagte Sirius weitergehend.

„Davon träumst du wohl. Ich bin ohne eine Straffe davon gekommen und dabei habe ich der McGonagall gesagt, dass ich es gewesen bin.“

„Du bist ohne Straffe davon gekommen?“

„Tja, McGonagall weiß genau so wie ich das Potter eine Nervensäge ist und meinte, dass ich dieses Mal noch einmal so davon kommen würde, weil ich mir vorher noch nie etwas hab zu Schulden kommen lassen...“

„Frauen, wieso müssen die immer zusammenhalten“, meldete sich Peter.

„Dennoch vielen Dank Potter, vielen Dank.“ Sie drehte sich um und wollte gehen, James hielt sie jedoch zurück.

„Ich bin das nicht gewesen...ich habe nichts gesagt. Das schwöre ich!“

„Wieso sollte ich dir glauben Potter?“, Lily ging ein paar Schritte rückwärts.

„Weil ich die Wahrheit sage – Sirius hat mir Madam Pomfrey gesprochen, nicht ich. Sag es ihr Tatze!“, James blickte Sirius fragend an, doch dieser zuckte nur mit den Schulter.

„War mir klar Potter, war mir vollkommen klar...“

James ging auf sie zu; „du glaubst ihm, aber mir nicht? Ernsthaft Evans, dass macht dann überhaupt keinen Sinn mehr...“

Für sie war das Gespräch vorbei, sie würde zurück zum Schloss gehen. Es machte doch keinen Sinn mit den Rumtreibern zu reden, jeder gab wem anders die Schuld. Lily ging immer ein paar Schritte mehr rückwärts und stand plötzlich auf dem Eis. Als sie es bemerkte, wollte sie sich wieder umdrehen, rutschte aus und schlitterte ein paar Meter über das Eis. Bevor sie noch irgendetwas tun konnte, brach das Eis unter ihr und sie stürzte in das eiskalte Nass.

„Oh scheiße“, James schubste Sirius zur Seite und sprang hinter her. Er wusste nicht was ihn dazu veranleitet hatte, Lily in das eiskalte Wasser zu folgen, denn sie wäre auch ohne ihn da wieder heraus zu kommen. Doch eine innere Stimme sagte ihm, dass dies das Richtige wäre. Sie stand schon fast wieder, als er ihren Arm packte und sie hoch zog.

„Alles in Ordnung?“, fragte er sie, während er selber noch das Luft japsen musste, denn das kalte Wasser hatte ihm fast die Kehle abgeschnürt.

„Ich brauche deine Hilfe nicht“, zischte sie und kletterte aus dem See, „ohne dich Potter, bin ich viel besser

dran!“ James sah ihr hinterher wie sie wieder hoch zum Schloss stampfte.

„Man Krone, willst du nicht vielleicht aus dem kalten Wasser heraus kommen und dir was trockenes anziehen, du bist ja total durchnässt.“

---

@ GinnyPotter:) : Danke für den ersten Kommentar; natürlich macht es mir nichts aus...ich freue mich sogar sehr darüber!

## Chapter 5

Er war ein Idiot, ein Hohlkopf, ein Depp - das könnte sie nun noch ewig weiterführen, doch warum sollte sie. Nun konnte sie auch nichts mehr daran ändern. Es war aber auch nun ihre eigene Schuld. Wieso musste sie den vier Idioten auch hinterher laufen um sie zur Rede zu stellen, dass hätte sie auch später im Gemeinschaftsraum tun können. Erst ihre dämlichen Ausreden, sie hatten ja scheinbar noch nicht einmal ein schlechtes Gewissen, weder wegen den beiden Mädchen noch wegen ihr. So zeigte sich wohl sein wahres Gesicht, sie hatte Recht behalten - es ging wohl wirklich nur um eine dämliche Wette, wenn man schon kleine Kinder zum Spaß verzaubert. Sie verstand es einfach nicht; wieso war er dann aber hinterher gesprungen? Es ergab einfach keinen Sinn für sie. Erst verrät er sie an die Lehrer und dann versucht er sie aus dem Wasser zu Retter - und das Wasser war noch nicht einmal tief genug gewesen, als das ihr etwas Ernsthaftes hätte passieren können. War es ein schlechtes Gewissen? Nein Potter hatte keins, das hatte er oft genug schon bewiesen. James Potter lebensmüde und ohne Gewissen.

\*\*\*\*\*

"Und möchtest du jetzt was von Potter?"

"Wie bitte?", Lily blickte empört auf.

""Naja, du weißt schon...es wäre nicht das erste Mal das ein Typ ein Mädchen rettet und sie sich deswegen in ihn verliebt oder wenigstens glaubt, sich in ihn verliebt zu haben...", mutmaßte Chelsea.

"Ich kann dich beruhigen >hust< ich hasse Potter immer noch genauso wie vorher, wenn nicht vielleicht noch ein bisschen >hust

## Chapter 6

Sie fragte sich, um wie viele Dimensionen ihr Ego noch wachsen müsse, damit es mit seinem Ego auf einer Stufe wäre. Es wären wohl so einige Dimensionen. Sie verstand nicht, wie er sich einbilden konnte, dass er sie gerettet habe und auch noch dafür belohnt werden wollte. Wenn man es einmal ganz nüchtern sieht, könnte man sogar noch sagen, dass er überhaupt daran schuld gewesen war. Hätte er sie nicht provoziert, hätte sie ihn nicht geschlagen, dann hätte er auch nicht zu Madam Pomfrey gemusst um sich sein Auge verarzten zu lassen, dann hätte er es ihr nicht erzählt, McGonagall hätte es nie erfahren und hätte Lily auch nicht ins Büro gebeten und Lily wäre schlussendlich auch nicht zum See gegangen um ihn zur Rede zu stellen. Es war doch ganz einfach, wenn auch irgendwie ein Teufelskreis... Sie fragte sich, warum sie sich eigentlich auch so darüber aufregte; was passiert war, was halt passiert, daran konnte sie nun nichts mehr ändern und Gefühle hatte sie ja auch nicht für ihn entwickelt - also war alles in Bester Ordnung (sie glaubte es auf jeden Fall). James Potter, egoistisch und an allem Schuld.

\*\*\*\*\*

Das Beste was sie gegen die "Zweitkrankheit" namens J.Potteris tun konnte war zu schlafen. Sie sagte ihm, dass sie müde sei und nun ein wenig Ruhe wollte, zwar sprach er sie noch ein paar Mal an, aber nach einer Zeit merkte er dann, dass sie "schief" und legte sich selber wieder schlafen. Vielleicht war es gemein von ihr gewesen, so zu tun als würde sie schlafen - aber sie musste sich wenigstens nicht anhören, dass James sie gerettet hatte.

"Hi Lily, wie geht es dir?"  
"Shhhhh..."

"Was ist denn?", flüsterte Chelsea. Lily deutete nur stumm auf das Bett neben ihr. Chelsea zog den Vorhang auf, den Lily nur wenige Minuten zuvor wieder geschlossen hatte. "Oh, bei Merlin, was macht er denn hier?"

"Er musste mich ja retten und deswegen hat er jetzt auch eine Lungenentzündung. Und er meint auch, dass ich aus Dank mit ihm ausgehen solle", zischte Lily.

"Das ist sicherlich das Fieber, das aus ihm spricht...", Lily schaute sie schräg von der Seite an, "hey, war nur ein Scherz!"

Die Türen zum Krankenflügel rissen auf und mehrere Personen stürmten rein. Chelsea stand auf um zu sehen, wer dort kam, doch bevor sie den Vorhang erreicht hatte, riss bereits jemand anderes den Vorhang auf.

"Chelsea, Lily - meine Mädels", raunte Sirius, "na, auch ne Lungenentzündung Evans. Da kannst du James aber dankbar sein, dass er dich daraus geholt hat, bevor du ertrunken bist...wo wir bei James sind. Ich mutmaße einmal, dass er schläft, sonst würde er dir sicher am Hals hängen..." Mit diesen Worten zog Sirius den Vorhang wieder zu und ging zum nächsten Bett. >Man Krone, wieso hast du nichts davon gesagt, dass die Evans auch hier ist? <

"Oh je, da wünsche ich dir aber noch sehr viel Spaß."

"Wie du gehst wieder?"

"Es ist Mittagspause und ich wollte noch etwas essen - ich schau später noch einmal vorbei, wenn ich nicht zu viele Hausaufgaben auf bekomme..."



"Chelsea tu mir dies bitte nicht an. Bitte geh nicht!"

"Du gehst zum Essen? Wir kommen mit...", sagte eine Stimme und Lily hörte Chelsea nur noch laut aufstöhnen.

"Tja, dann sind wir beide wieder alleine...!"

"Gute Nacht, Potter..."

\*\*\*\*\*

Den restlichen Tag hatte Lily damit verbracht, vorzugeben, sie würde schlafen. Ein vollkommen dämlicher, aber doch funktionierender Plan. Denn Potter kaufte ihr alles restlos ab. Die nächsten Wochen verliefen ruhig. Beinahe zu ruhig, Potter fragte sie zwar immer wieder einmal nach einem Date, aber er fragte sie, für die gewöhnlichen Verhältnisse zu wenig. Lily hatte schon mehrmals den Gedanken gefasst, dass er vielleicht bald ganz aufhören würde. Der Gedanke war für sie nur zu schön. Bald jedoch kam Lily dahinter, wieso Potter sie immer weniger fragte.

„Lils, du wirst es mir nicht glauben...“, sagte Chelsea eines Morgens.

„Was werde ich dir nicht glaube? Das du ausnahmsweise einmal alle Hausaufgaben erledigt hast...das würde ich wirklich nicht glauben.“

„Nein, viel besser...es wird überall herum erzählt, das Potter und diese blonde aus Ravenclaw...wie heißt sie noch? Anne Hopkins – die beiden sollen gestern Abend knutschend in der Bibliothek gesehen worden sein.“

„Ach du willst mich doch nur Ärgern...das ist doch nicht dein ernst, oder?“, Lily schaute Chelsea durchdringend an. Anstatt die Miene zu verziehen, nickt diese jedoch nur. „Bei Merlin, du meinst das ja tatsächlich ernst...ich habe es mir gedacht!“

„Was? Das er was mit Anne Hopkins hat?“

„Nein, nur ganz allgemein. Er hat mich immer weniger um eine Verabredung gebeten – ich wusste, dass dort was falsch war. Hatte ich nicht all die Jahre recht?“

„Irgendwie wohl schon...“ Diese ungewohnte Ruhe tat Lily wirklich gut – endlich einmal im Gemeinschaftsraum zu sitzen und die Hausaufgaben zu machen, ohne das Potter störte. Er verschwand immer kurz nach dem Abendessen und kehrte erst kurz vor der Sperrstunde zurück. So konnten Chelsea und Lily das Leben richtig genießen. Auch wenn etwas merkwürdig war, wie Lily fand.

„Hey Black, wie es aussieht müsst ihr euch ja demnächst jemand neues für eure kleine Truppe suchen“, meinte Lily beim Frühstück zu ihm.

„Wie meinst du das?“, raunte er.

„Naja, Potter hängt ja jetzt andauernd mit Anne Hopkins zusammen, da hat er wohl nicht mehr viel Zeit für euch...“

„Ist nicht schlimm, kein Mädchen kann unsere Freundschaft beenden! Eifersüchtig?“

„Wieso Eifersüchtig?“

„Tja, auf Anne – die beiden haben dass, was man eine funktionierende, perfekte Beziehung nennt...“

„Ich bin nicht Eifersüchtig und weißt du was; sag Potter, dass ich mich für ihn freue. Das ist kein Scherz, ich freue mich wirklich für ihn...dann lässt er mich ja endlich in Ruhe. Endlich hat er jemanden gefunden der auch mit ihm zusammen sein will.“

---

Hoffe es gefällt euch...

## Chapter 7

Es war eine ganz neue Taktik, die er sich ausgedacht hatte, wenn sie ihn nicht wollte, musste er ihr zeigen, dass andere ihn wollten. Vielleicht würde sie Eifersüchtig und auf seinen Trick hineinfallen, vielleicht aber auch nicht. Er würde nichts unversucht lassen, sie zu bekommen - und wenn er über das Meer gehen müsste, er würde es tun. Im Nachhinein war es dann doch vielleicht nicht die Beste Idee die er hatte; was wenn sie die Wahrheit herausfinden würde. Würde sie ihn noch mehr hassen oder würde sie es verstehen können? Er wusste dass er sich manchmal wie der letzte Idiot benahm, oftmals unbeabsichtigt. Vielleicht ging er langsam zu weit, vielleicht hatte seine Freunde verrückt: vielleicht war er zu sehr in die verliebt, als das er noch einen klaren Gedanken fassen konnte und nicht sieht, dass es niemals sein würde. Vielleicht hatten sie Recht, aber vielleicht irrten sie sich auch. Er würde nicht aufgeben, bis er kraftlos am Boden lege. Sie brachte ihn dazu sie anzubeten, er dachte nicht darüber nach noch realisierte er es, denn irgendwie wusste er dass es nicht falsch war. Lily Evans, anbetungswürdig und bedrängt von einem Idioten?

\*\*\*\*\*

"Krone, ich muss mit dir reden und es wird dir nicht gefallen...", meinte Sirius und zog seinen besten Freund am Umhang durch die Gänge.

"Was ist denn los? Worum geht es?"

"Der Plan ist schief gegangen, absolut schief gegangen. Du hast das genaue Gegenteil von dem bekommen, was du haben wolltest."

"Wovon redest du?"

"Na, von dem Plan halt..."

Flashback

Er wusste nicht warum sie auf ihn zu kam und warum gerade jetzt, aber die Situation schien verdammt günstig.

"James, könnte ich mit dir reden?" Anne Hopkins, eine blonde Ravenclaw, blickte ihn mit großen Augen an.

"Natürlich, worum geht es?"

Anne holte für einen Moment tief Luft, sie schien ein wenig verlegen zu sein, auf Grund dessen was nun kommen würde; "also wie ich gehört habe - und ich habe viel gehört - versuchst du schon seit geraumer Zeit eine Verabredung mit Lily Evans zu bekommen und dass sie dich immer wieder abblitzen lässt. Also es ist so..."

James war in diesem Moment selber etwas verlegen, es war schon etwas peinlich dass die gesamte Schule, Lehrerschaft eingeschlossen wusste, dass er versuchte Lily zu überzeugen mit ihm auszugehen und sie immer wieder "Nein" sagte. Aber bis zu dem Tag, hatte sich noch niemand getraut, ihn darauf anzusprechen - abgesehen von seinen Freunden, die sich jeden Tag darüber lustig machten.

"...mein Freund Greg, hat letztens mit mir Schluss gemacht und ich ... also ich habe gedacht ...!"

"Das wir so tun als ob wir miteinander gehen und dein Ex-Freund Greg und Lily eifersüchtig werden", fuhr

James fort. Aus irgendeinem Grund zögerte er nicht und stimmte sofort zu. Mag der Teufel ihn geritten haben, aber es war einen Versuch wert. James und Anne baten ihre engsten Freunde, in der Schule zu erzählen, dass jemand sie beim knutschen gesehen hätte und ab sofort umarmten sie sich immer wenn sie sich sahen, strahlten über das ganze Gesicht und gaben sich gegenseitig Küsschen auf die Wange.

„Könntest du das bitte etwas mehr erläutern?“

„Ich habe Evans beim Frühstück getroffen“, fing Sirius an und James musste sofort schlucken, denn es bedeutete nichts Gutes, „naja, sie meinte halt, dass wir dich in unsere kleine Gruppe ersetzen müssten, da du ja immer mit Anne abhängen würdest. Und als ich so meinte, ob sie eifersüchtig auf Anne wäre, da sagte sie, dass sie sich für dich freuen würde – dass du endlich jemanden gefunden hast, der auch mit dir zusammen sein will.“

Sirius hielt für einen Moment inne und betrachtete seinen Freund, der nur nachdenklich auf den Boden starrte. Nach einer Weile sagte er dann; „Wenn ich das richtig verstanden habe, dann wünscht Evans mir etwas gutes. Das heißt sie...“

„Man, Krone. Du interpretierst da etwas rein. Das bedeutet so viel wie; >Gut das er jetzt eine andere hat, jetzt belästigt er mich auch nicht mehr!“

## Chapter 8

Er war ein Idiot gewesen und sie hatte Recht gehabt. Wo er nun so darüber nach dachte, könnte er im Boden versinken. Er hatte nicht nur sicher selber lächerlich gemacht, sondern auch sie. Er hatte nie ihr etwas Schlechtes gewünscht und doch hatte er sie gedemütigt, ohne es zu merken. Vermutlich war dies eine seiner größten Lektionen; er hatte immer nur an sich gedacht und an das was er wollte. Er wollte das Lily mit ihm ausgeht, er wollte das sie beide zusammen kommen, er wollte...er war egoistisch. Nicht einen Moment hatte es ihn richtig interessiert, was sie eigentlich wollte – sie wollte genau das nicht, was er so sehr erstrebte. Das alles war nun endgültig vorbei. Alle hatten sie es ihm gesagt, alle hatten sie Recht gehabt – doch er wollte es einfach nicht hören und nun war es um so schmerzhafter die Konsequenzen zu tragen. Er musste sie gehen lassen und er wusste eines Tages würde sie auch gehen. Lily Evans, Vergangenheit und eine wertvolle Lektion.

\*\*\*\*\*

Wochen gingen vorbei und diese „Beziehung“ zwischen Anne und James endete leise und fast unbemerkt. Anne hatte bekommen was sie wollte, er hatte versucht sich für sie zu freuen, doch der Schmerz über sein Scheitern saß noch zu tief, als das er sich hätte für irgendwelche Liebespaare interessieren oder gar freuen können. Der letzte Schultag war gekommen und sie saßen in ihrem Abteil im Hogwarts Express drückten sich noch einmal die Nase an der Scheibe platt, um noch einen Moment länger auf das Schloss zu blicken, welches sie für die nächsten zwei Monate nicht zu Gesicht bekommen würden.

*I can not go to the ocean  
I can not drive the streets at night  
I can not wake up in the morning  
Without you on my mind  
So you're gone and I'm haunted  
And I bet you are just fine*

Er hatte versucht sie zu vergessen. Versucht ihr aus dem Weg zu gehen. Doch es half nichts. Jeden Morgen war sein erster Gedanke bei ihr gewesen und wie entspannt sie war, seit dem er sie nicht mehr fragte – es war wohl die richtige Entscheidung gewesen, auch wenn ihn nun die Geister der Vergangenheit verfolgten.

„Wann sind wir denn endlich da? Ich habe keinen Bock mehr in dem Zug herum zu sitzen und zu warten...“, Sirius fing allmählich an zu quängeln wie ein fünfjähriges Kind.

„Bald, kann nicht mehr lange dauern“, sagte Remus nüchtern. Während von draußen freudige Schreie in ihr Abteil drängten. „Ich würde sagen wir da...“ Remus, Peter und Sirius verließen das Abteil und gesellten sich zu anderen an die Fenster.

„Hey Krone, willst du nicht mitkommen?“ James zuckte nur kurz mit den Schultern und folgte ihnen. Er hatte noch nicht einmal das Abteil verlassen, da lief er mit jemand anderes zusammen. Es dauerte einen Moment bis er realisierte, das es Lily war mit der er zusammen gestoßen war. Sie machte nur kurz „oh“ und ging dann sofort weiter zu Chelsea, die an einem Fenster stand und nach draußen winkte.

*Goodbye, my almost lover  
Goodbye, my hopeless dream  
I'm trying not to think about you  
Can't you just let me be?*

Er sah ihr für einen Moment zu, wie sie ihren Eltern zu winkt, sie begrüßte. Ihr rotes Haar wehte ihr immer

wieder ins Gesicht und sanft strich sie es weg. Konnte sie so etwas nicht unterlassen, dachte er, konnte sie nicht damit aufhören ihn zu demütigen? Er würde versuchen sie zu vergessen, über die Sommerferien und hoffte, dass niemand ihn daran erinnern würde.

„Krone, deine Eltern...“ Mr. und Mrs. Potter standen auf dem Bahnhof und winkten den Vieren zu. Neben ihnen stand eine kleine rundliche Frau, Mrs. Pettigrew, die am liebsten vor Freude ausgeflippt wäre, dass sie endlich ihren Sohn wieder in die Arme schließen konnte. James und Sirius stiegen aus dem Zug und gingen sofort auf Mr. und Mrs. Potter zu, Sirius würde die Ferien wieder bei ihnen verbringen, wie bereits den letzten Sommer.

„James, Sirius – wie geht es euch beiden?“, Mrs. Potter nahm die beiden in den Arm.

*So long, my luckless romance  
My back is turned on you  
Should have known you'd bring me heartache  
Almost lovers always do*

James suchte den Bahnhofsplatz nach Lily ab und entdeckte sie schließlich mit ihren Eltern auf nur wenige Meter von ihnen entfernt. Er drehte sich um, wissend dass dies der Moment sei, in dem er sie loslassen würde. Sie hatte nie bemerkt in welches emotionale Chaos sie ihn gestürzt hatte und James wollte auch nicht, dass sie es merkt. Er folgte seinen Eltern und Sirius zu den Kaminen, die sie nach Hause bringen würden. In eine Welt, ohne Lily Evans – wo dieser Name Geschichte war.

*Did I make it that  
Easy to walk right in and out  
Of my life?*

## Chapter 9

Es war ein herrlicher Sommer gewesen. Sie hatte ihre Großtante Agnes an der See besucht, Zeit mit ihren Verwandten verbracht (auch denen, die sie nicht leiden konnte) und die meiste Zeit einfach entspannt. Die Schönste was diesen Sommer passiert war, hatte sie jedoch mit einem Brief aus Hogwarts bekommen. Professor Dumbledore hatte sie doch tatsächlich zur Schülersprecherin gemacht. Oh Merlin, das wollte sie schon seit ihrem ersten Tag in Hogwarts. Zwar wusste sie nicht wer der andere Schülersprecher war, aber so wie sie Dumbledore kennen gelernt hatte, würde er schon die richtige Wahl treffen.

"Lils, bitte pass auf dich auf. Sie haben dir große Verantwortung anvertraut, also tu nichts was du nicht mit deinem Gewissen vereinbaren kannst und wenn du nicht weiter weißt, ist dort doch immer noch jemand anderes", sagte ihre Mum und nahm sie in den Arm.

"Das werde ich, Mum. Du kannst dich auf mich verlassen - ich bin so gespannt, wer mein Partner ist..."

"Viel Spaß, meine Kleine!" Mit diesen Worten verabschiedete sich Mrs. Evans von ihrer Tochter und sah ihr noch einen kleinen Moment nach, wie sie in den Zug einstieg.

„Lils, es ist so gut dich wieder zu sehen...“, Lily hatte kaum den Zug betreten, da warf sich Chelsea ihr schon an den Hals.

„Es ist auch schön dich wieder zu sehen. Und dabei habe ich dir noch gar nicht das neuste erzählt: ich bin Schülersprecherin...ist das nicht wunderbar?“ Chelsea fing an vor Freude zu quieken. „Aber ich habe keinen Plan, wer der andere ist...was glaubst du?“

„Oh, ich könnte mir da so manch schnuckeligen Typen vorstellen – mit dem du dann viel Zeit verbringst, wo es zu einem heftigen Streit kommt und dann zu einer leidenschaftlichen Versöhnung...“

„Ähm, Chelsea – ich weiß nicht was für Bücher du in letzter Zeit liest, aber ich empfehle dir dringend andere oder ein gut gemeinter Ratschlag: Such dir selber einen Freund...“

Sie zuckte nur kurz mit den Schulter, „komm mit, ich habe dahinten ein ganzes Abteil besetzt.“

„Tut mir Leid, ich treffe mich schon gleich mit dem anderen Schülersprecher in einem Extraabteil. Wir sehen uns dann später...“

Lily bahnte sich ihren Weg durch den engen Flur weit nach vorne, in den ersten Waggon. Sie schob erwartungsvoll die Tür zum Abteil auf, doch niemand war da. Lily schaute sich kurz um, niemand außer ihr war zu dem Zeitpunkt im Waggon – die meisten standen noch draußen bei ihren Familien und verabschiedeten sich. Sie ließ sich auf einen der leeren Plätze sinken und starrte nach draußen. Die Minuten kamen ihr wie Ewigkeiten vor und jedes Mal wenn sie aus dem Gang Stimmen vernahm, drehte sie sich hoffnungsvoll zur Tür um. Genau um elf Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und jemand es war immer noch niemand in Sicht. Lily stand auf und ging hinaus auf den Gang. Überall standen Schüler und unterhielten sich über die Sommerferien, Hogwarts oder sonstige Sachen.

„Entschuldigung, dürfte ich einmal durch...danke“, jemand quetschte sich den Gang entlang verschwand aber in einem anderen Abteil. Lily drehte sich um und setzte sich wieder hin.

„Hi Lily, wie geht es dir?“, Stanley Holmes stand in der Tür und sah sie. Stanley kam aus Hufflepuff, hatte blonde Haare, haselnussbraune Augen und war in ihrem Jahrgang.

„Gut und dir? Was machst du hier?“

„Ach, ich habe nur eben Stella gesucht und sah dich hier ganz einsam sitzen...Schülersprecherin? Wir hätten es uns doch alle denken können – Lily Evans, die Musterschülerin!“, scherzte er und lächelte.

„Mh...“, Lily wusste nicht Recht was sie darauf sagen sollte.

„Hey Holmes kann ich mal vorbei?“

„Okay, wir sehen uns noch Lily“, Stanley verabschiedete sich mit diesen Worten. An ihm ging ein Junge mit schwarzen Haaren vorbei, lief erst weiter und kehrte dann zurück.

„Ich glaube hier bin ich richtig“, James stand lässig in der Tür.

„Potter, was willst du hier?“

„Das gleiche könnte ich dich auch fragen“, sagte er und zog sein Abzeichen aus der Hosentasche und hielt es Lily direkt vor das Gesicht.

„Merlin, warum tust du mir dies an?“ Lily hatte gebetet dass es jeder andere sei, nur nicht er. Wieso musste er es sein? Wie Stanley gesagt hatte, sie war die Musterschülerin und er war das absolute Gegenteil davon. Was glaubte Dumbledore, dass Gut und Schlecht etwas Gutes werden könnte? Bis zu dem Moment hatte sie wirklich gedacht, dass Dumbledore einer der vernünftigsten Menschen der Welt wäre. Sie hatte sich geirrt, zum ersten Mal.

James hatte sich derweilen gesetzt und schaute sie nun an, so wie er es schon oft getan hatte – doch dieses Mal war etwas anders. „Lily, alles in Ordnung?“

„Lily? Du hast mich vorher noch nie Lily genannt...“

„Ich dachte, ich probiere einmal etwas Neues. Wenn du willst das wir bei den alten Bezeichnung von Evans und Vollandiot bleiben, soll es mir auch Recht sein...“ Sie musste wirklich einen kleinen Lacher unterdrücken. Denn die Vorstellung dass sie nun vielleicht normal mit einander sprechen würden, erschien ihr so abwegig.

„In Ordnung, James – damit ich einmal ein paar Grundregeln festlegen darf: Du verhältst dich deinem Alter entsprechend, keine dummen Streiche mehr oder sonst irgendetwas in der Art. Du erfüllst deine Pflichten als Schülersprecher, damit meine ich auch, dass wenn deine Freunde Mist gebaut haben, ziehst du ihnen genau so Punkte ab oder verteilst Strafarbeiten wie bei jedem anderen auch – also du verhältst dich fair. Und zu guter letzt, du gehst mir nicht auf die Nerven; du fragst mich nicht nach einem Date, noch alberst du rum oder verstößt gegen eine der anderen Regeln...“

„Wenn weiter nichts ist...“

„Versprichst du mir das?“

„Ich, James Potter, verspreche dir, Lily Evans, dass ich deine Regeln einhalten werde, wenn nicht möge mich der Teufel holen!“

„Und ich dachte, ihr wäret miteinander befreundet...“

„Sehr lustig...wir werden zu Beginn des Schuljahres einiges zu erledigen haben, da wären zum einen, die Aufsichtspläne für die Gänge, der Weihnachtsball und vielleicht Tanzkurse, für die Schüler ohne Rhythmus im Blut...“



„Potter...ich meine James, was hast du vor?“

„Was soll das heißen?“

„Hast du eine Gehirnwäsche bekommen und welchen durchgeknallten Plan verfolgst du dieses Mal?“

„Es tut mir Leid, Lily, wenn du so etwas von mir denkst. Vielleicht sollten wir wieder miteinander reden, wenn du dich wieder ein wenig beruhigt hast.“ James stand auf, verließ das Abteil und ließ eine vollkommen verutzte Lily Evans zurück.

# Chapter 10

@ meine beiden Review-Schreiber:

**RIP**

*James Potter*

Durch tiefe Trauer müssen wir nun erkennen, dass unser geliebter Bruder, James Potter, sich aus der Welt der Streiche und des Spaßes verabschiedet hat und nun sein Leben als Erwachsener angetreten hat.

*Wir werden dein altes **Ich** vermissen!*

---

„Und dann ist er einfach gegangen?“, fragte Chelsea nach dem Lily ihr von dem Vorfall im Zug erzählt hatte.

„Ja, er ist einfach gegangen und meinte wir könnten weiter reden, wenn ich mich beruhigt hätte – ist das zu fassen?“ Es kam nicht die Reaktion die Lily erwartet hatte; Chelsea lachte lauthals. „Was ist daran so komisch?“

„Einfach die Tatsache, dass du ihn hast jahrelang abblitzen lassen und er nun das gleiche mit dir getan hat...er hat dich mit deinen eigenen Mitteln geschlagen!“

Lily stopfte sich den Mund mit Kuchen voll. Sie sah herüber zu James und den anderen Rumtreibern, während sich Sirius, Remus und Peter den Mund mit Kuchen, Pudding und anderen Leckereien voll stopften – dass man hätte meinen können, sie wären Tiere, saß James hingegen nur da, stocherte für einen Moment in seinem Kuchen, bevor er ihn dann wie ein normaler Mensch aß.

„Er benimmt sich merkwürdig“, meinte Lily.

„Wer?“

„James – er benimmt sich so eigenartig. Als hätte man ihm eine Gehirnwäsche verpasst...“

„Was kümmerst du dich um Potter? Du kannst froh sein, wenn er irgendwann aufhört dich zu fragen, ob du mit ihm ausgehen willst.“

„Um ehrlich zu sein, Chels, hat dies schon vor einer ganzen Weile aufgehört.“

„Ach, ich wette mir dir das ist nur seine neue Masche...vollkommene Absicht...“

Es war schön wieder in Hogwarts zu sein. Lily hatte es echt vermisst, zusammen mit Chelsea im Gemeinschaftsraum vor dem Kamin zu sitzen und einfach zu quatschen. Zuhause war dies nicht möglich; andauernd saßen Petunia und ihr neuer Lover Vernon im Wohnzimmer und knutschten – auffressen, wäre wohl auch die passende Bezeichnung gewesen. Hier beaufsichtigte sie niemand den ganzen Tag und sie

konnte den ganzen Tag zusammen mit Freunden (und Feinden) verbringen.

„...meine Mum hat mich in diesen furchtbaren Muggelladen geschleppt, weil sie meinte, dass es dort schönere Rütche geben würde...“, Chelsea regte sich ein weiteres Mal über ihre Mutter auf, als jemand Lily auf die Schulter tippte.

„James, was willst du?“

Er räusperte sich kurz; „also wenn du dich wieder beruhigt hast, würde ich mit dir gerne über einen Termin sprechen, also“, er schien auf einmal ganz verlegen zu sein, „wann wir die Aufsichtspläne erstellen usw. – Schülersprecher Dinge halt.“

„Oh, natürlich – ich habe morgen nach dem Mittagessen eine Freistunde, wie wäre es dann?“

„Schön, dann morgen nach dem Mittagessen...Gute Nacht“, drehte sich schnell um und ging hoch zu den Jungen Schlafsälen.

„Wow, das war ja tatsächlich merkwürdig.“

„Ich habe es dir ja gesagt...“

\*\*\*\*\*

Als Lily am nächsten Tag nach dem Mittagessen die Große Halle verließ, wartete James bereits auf sie. Ohne ein Wort ging er voraus und führte sie in ein leeres Klassenzimmer. Er setzte sich an das Pult und holte Pergament aus seiner Tasche.

„Ich habe bereits mit Jacob und Sarah aus Ravenclaw geredet, die beiden würden gerne in den nächsten Wochen freitags die Schicht übernehmen. An welchem Tag würdest du gerne...?“

„Ich...es ist mir egal. Samstags vielleicht.“

„In Ordnung, dann haben wir samstags die Aufsicht.“

Die nächste halbe Stunde teilten sie sämtliche Schichten ein. Um ehrlich zu sein, hatte Lily sich all dies etwas spannender vorgestellt, aber nun saß sie nur da und nickte nur kurz wenn James sie um ihre Meinung fragte.

„Oh, da wäre noch eine Sache...McGonagall meinte, wir sollten Tanzkurse veranstalten, damit alle Tanzen lernen würde. Sie wird uns dabei assistieren bzw. sie wird den anderen zeigen wie es geht...wir sind nur dort zur Aufsicht – sie meinte wir sollten dem Ball ein Motto geben, nach dem sich die Musik, der Tanz und alles richtet...“

„Und was verlangst du nun von mir?“

„Also ich bin nicht so der kreative und ich dachte, du hättest vielleicht eine Idee...“

„Oh, also – ich muss nun gehen“, Lily sprang auf und ging hinaus und ließ James allein im Klassenzimmer zurück.

„Hey, warte – warte!“ Eine Hand berührte Lily an der Schulter, sie zuckte zusammen. James war ihr nachgelaufen – warum auch er immer diese Sachen tat, Lily wollte alleine sein.

„Habe ich etwas falsches gesagt?“, fragte er.

„Nein, nein – du hast nichts falsches gesagt. Aber wo wir gerade dabei sind...“, sagte sie und fasste ihren ganzen Mut zusammen. Sie fühlte sich unwohl in seiner Gegenwart, es war so ein beklemmendes Gefühl.

„Ich weiß was du sagen willst. Ich möchte mich dafür entschuldigen, dass ich die ganzen Jahre...“, fing er an und während er sprach, sah er sie nicht ein einziges Mal an, sondern starrte aus dem Fenster als ob er sich dafür schämen würde. Erst als er fertig war, schaute er sie kurz an um zu sehen ob sie verstanden hatte, was er ihr sagen wollte.

„Ich verstehe“, sagte sie matt und ging.

Sie wusste nicht was los war. Sie konnte nicht sagen, warum sie sich so merkwürdig fühlte. Das Gefühl war weder positiv noch negativ, es war als würde es sie innerlich zerstören und sie wusste nicht warum. Lily rannte einfach weg – zum ersten Mal in ihrem Leben und war mit der ganzen Situation vollkommen überfordert. Sie lief hinunter zum See und setzte sich an das Ufer – versuchte tief durch zu atmen. War es wegen Potter? Nein, dann wäre ihr schon so unwohl gewesen, seit dem Moment in dem sie den Raum betreten hatte. Etwas Schlechtes gegessen? Nein, das würde sich anders anfühlen. Was war nur mit ihr los? Eine psychische Entwicklungsphase? Sie konnte es nicht sagen, aber je länger sie dort am See saß, desto besser ging es ihr.

Die nächsten Tage vergingen und James war noch nicht einmal in ihre Nähe gekommen, noch nicht einmal wegen Dingen über die sie gemeinsam entscheiden sollten. Er hatte die Pläne zu ende aufgestellt und sich ansonsten auch noch um weitere Sachen gekümmert – Lily erfuhr erst immer im nach hinein davon, er hatte ihr noch nicht einmal bescheid gesagt. Lily fragte sich, ob er sich wohl Vorwürfe machen würde, weil sie weggerannt war. Vielleicht dachte er, er hätte etwas Falsches gesagt und wollte es auf diese Weise wieder Gut machen. Lily behielt Recht. Als sie einem Nachmittag alleine in der Bücherei saß und ihre Hausaufgaben erledigte, setzte sich James zu ihr. Er sagte kein Wort, fing einfach nur an seine Hausaufgaben zu bearbeiten. Er sagte nichts, machte nicht die kleinste Geste – er saß nur da und schrieb.

„Was wird das hier?“, fragte Lily, nach dem sie ihn eine Zeit lang beobachtet hatte.

„Hausaufgaben“, murmelte er.

„Aber warum hast du dich zu mir gesetzt?“

Er blickte nur kurz hoch, dann schloss er sein Tintenfass, das Buch und schien gehen zu wollen. Lily blickte ihn stattdessen nur entsetzt an.

„Du musst nicht gehen, wenn du nicht willst“, sagte sie.

„Weißt du Lily, ich glaube es wäre das Beste, wenn ich mich woanders hinsetzen würde – tut mir Leid wenn ich dich gestört habe“, sagte er matt und stand auf.

„Nein, du hast mich nicht gestört. Setz dich ruhig wieder...“

James schien für einen Moment zu überlegen, dann legte er seine Materialien wieder ab. „Tut mir Leid, aber ich verstehe dich nicht?“

„Was meinst du damit?“

„Letztens rennst du auf einmal mitten aus unserer Besprechung, kümmerst dich nicht ein bisschen um unsere Aufgaben und wenn ich mich zu dir setze, weil nirgendwo sonst mehr ein Platz frei ist, beschwerst du dich nur...“

Lily wusste nicht was sie sagen sollte, außer das er Recht hatte. Sie hatte ihn wirklich grob behandelt – sie hatte ihn behandelt wie all die Jahre lang, aber da war es ihm egal gewesen. Jetzt wo er versuchte nett zu sein, behielt sie ihr Verhalten bei und er fühlte sich angegriffen. Es war nach all dem was in den letzten Jahren passiert war, nicht leicht dies zu sagen: „Entschuldigung, ich wollte dich nicht verletzen.“

„Um einmal so ehrlich zu sein, wie du es die ganzen Jahre zu mir gewesen bist; du hast mich bereits sehr tief verletzt.“ James sah Lily an und schien einen Moment mit sich zu zögern. Er nahm seine Sachen wieder vom Tisch und verschwand.

Chelsea hatte Recht gehabt, dachte Lily, er schlägt mich jetzt mit meinen eigenen Mitteln. Sie wusste nicht was sie tun sollte, aber die beiden war nun halt durch ihre Pflichten als Schülersprecher miteinander verbunden. Lily musste etwas unternehmen, denn die Konsequenzen daraus würden nur schlimmer. Dieses Mal war sie es, zum ersten Mal, die ihm hinter her lief. Sie fand in wenige Minuten später unter einem Baum am See.

„Darf ich mich zu dir setzen?“

Er blickte sie mit seinen braunen Augen an – in ihnen spiegelte sich seine Verletzung wieder. Er sah für einen Moment hinaus auf den See und nickte dann.

„Danke, kann ich mit dir sprechen?“

„Tut mir Leid, ich muss Hausaufgaben machen...“

„Okay, ich verlange auch keine richtige Konversation. Ich möchte nur, dass du mir für einen Moment zuhörst“, sie wartete seine Reaktion ab. Ein Schulterzucken genügte ihr, „Es tut mir Leid, ich habe mich wirklich furchtbar verhalten und ich möchte mich dafür entschuldigen – ich wollte dich nicht verletzen, zumindest glaube ich das. Könnten wir nicht einfach weiter machen wie zuvor?“

„Wie zuvor? Evans, geht das nicht in deinen Dickschädel hinein – kannst du dich nicht daran erinnern wie du mich sonst immer behandelt hast? Wie ein Stück Dreck...ich glaube, ich bin nicht die Person, die sich für irgendetwas rechtfertigen oder entschuldigen muss.“

„In Ordnung“, quetschte Lily heraus, ihr Hals war trocken kratzte. „Dann geh ich wieder.“

Lily konnte nicht anders. Es war als würde ein Teil in ihr einsehen, dass James Recht hatte. Und sie wollte es nicht wahrhaben – doch es war so. Sie wurde von ihren Gefühlen übermannt. Tränen liefen ihre Wangen hinunter. Es schmerzte zu sehr, für den Moment, als dass sie es hätte unterdrücken können.

„Lily“, sagte James. Sie drehte sich um, ihre Augen bereits ein wenig rot und geschwollen und ihre nassen Wangen glitzerten in der Sonne, „du musst dir noch ein Motto für den Ball überlegen. McGonagall, möchte es in den nächsten Tagen wissen.“

Es war ein Friedensangebot.

# Chapter 11

„Ich finde deine Idee gut, sogar sehr gut – sonst hätten wir nie ein Thema und jetzt das.“

Die Wogen hatten sich geglättet und James und Lily sprachen wieder im normalen Ton miteinander. Es war erleichternd für sie, so wieder mit ihm reden zu können, es bedeutete, dass er ihr verziehen hatte oder wenigstens auf den Weg dahin war.

„Hast du dir schon überlegt, als was du gehst?“

„Mh“, machte James, „noch nicht wirklich...“

„Partnerlook mit Black?“

„Was? Nein, ich habe keine Lust als Troll zu gehen...“ Lily musste lachen. „Hey, wieso lachst du?“

„Ach, ich weiß auch nicht. Aber irgendwie passt der Troll zu ihm.“

„Dann sag doch mal, als was du gehst...wenn du es so lustig findest, als was Sirius geht.“

„Das bleibt ein Geheimnis. Du wirst es noch früh genug erfahren – also ich habe meine Verkleidung schon, du solltest dir langsam mal etwas überlegen...“

„Sehr gute Ausrede, sag doch mal – ist es irgendeine Muggelsache die ich nicht kenne?“

„Da bin ich überfragt – ich kann dich nicht danach fragen, ohne dass du sofort weißt, was es ist...“

James reichte ihr einen Zettel mit sämtlichen Schülern, die einen Tanzkurs belegt hatten. „Teil sie in drei Gruppen ein, wenn nötig auch vier...“

„Und wieso machst du das nicht?“

„Weil ich nun zum Quidditch Training muss.“

„Pah, Quidditch – wer braucht das schon?“

„Das gleiche könnte ich über den Ball sagen...“

James stand auf und verließ den Raum. Lily war doch ein wenig erleichtert – dieses merkwürdige Gefühl war immer noch da, wenn sie in seiner Nähe war. Es fühlte sich nicht wie Schuldgefühle an, aber es war auch keine Erleichterung, sie konnte es nicht zuordnen, so sehr sie dies auch versuchte.

\*\*\*\*\*

Lily verbrachte den restlichen Tag mit den Einteilungen für die Tanzkurse und ihren Hausaufgaben. Gegen Abend, dachte sie an eine kleine Entspannung und ging hoch zum Badezimmer für die Schülersprecher. Dies war wohl die einzige Sache, in der man James diskret nennen durfte – bei der Einteilung des Badezimmers. Zu Beginn des Schuljahres hatte James doch tatsächlich einen Plan aufgestellt, wer wann das Badezimmer zum duschen, baden etc. benutzen durfte. Eins konnte sie daraus schließen: James verbrachte ungewöhnlich viel Zeit im Bad, für einen Jungen.

Als sie das Bad betrat roch es Apfel und Kirsche. Lily liebte den Geruch ihres Shampoos/Duschgels – das

war immerhin besser als der Gestank, der von James „männlichen“ Männerdeodorant ausging. Die Spiegel und Fenster im Bad waren beschlagen, als ob jemand vor nicht all zu langer Zeit jemand geduscht oder gebadet hätte. Lily ging zum Waschbecken und trocknete es mit einem Handtuch, als sie plötzlich im Spiegel sah, dass jemand in der Badewanne saß und mit einem kleinen Boot spielte. Sie blickte zur Seite und bemerkte, dass sie die Quidditchuniform die dort auf einem Stuhl lag vollkommen übersehen hatte.

„Kaptain, wir werden von einem Piratenschiff angegriffen – was soll wir jetzt tun? ... Leutnant, machen sie die Kanonen bereit. ... Oh nein, wir sinken, blub, blub, blub“, James tauchte mit dem Kopf unter Wasser. Lily beobachtete ihn weiterhin, was er jedoch nicht bemerkte, weil er mit dem Rücken zu ihr saß. Nach einer Zeit tauchte er wieder auf und griff nach den Shampooflaschen die auf den Beckenrand stand. „Mh, Kirsche“, sagte er und nahm sich etwas von Lily's Shampoo. Sie fragte sich währenddessen ob sie etwas sagen sollte. Immerhin war es ihre Zeit um zu Baden und er hatte immerhin den Plan aufgestellt, also erwartete man von ihm am meisten, dass er sich daran hielt. Andererseits könnte sie jetzt auch einfach verschwinden und so tun als wäre nichts gewesen.

„Du weißt, dass es mein Shampoo ist“, sagte sie matt. James drehte sich erschrocken um und während er sie so verschmitzt anlächelte, sammelte er jede Menge Schaum um sich, damit sie bloß nichts zu sehen bekam.

„Was machst du hier?“

„Hast du vielleicht einmal auf die Uhr geschaut? Jetzt ist meine Zeit angebrochen...“

„Oh“, machte er nur kurz, „sorry, habe ich total vergessen. Hatten ja Quidditchtraining, wie du weißt und ich wollte danach noch ein Bad nehmen... tut mir echt Leid. Gib mir fünf Minuten!“

„In Ordnung“, sagte Lily und verließ das Badezimmer wieder und wartete draußen auf ihn. Nach fünf Minuten kam er tatsächlich heraus. Mit seiner Quidditchuniform auf dem Arm und ansonsten nur mit einem Handtuch bekleidet.

„Okay, bin fertig...“

Lily sah ihn nur kurz an und blickte dann wieder aus dem Fenster. Es fiel ihr schwer dies zu sagen, aber er sah so, nur mit dem Handtuch bekleidet echt...sie brachte es kaum hervor, echt gut aus. \*Würg\* „Willst du wirklich so gehen?“

„Ja, warum nicht?“

„Ach, ich dachte nur...“, sagte sie und ging in Richtung Badezimmer.

James stellte sich ihr jedoch in den Weg, „wenn ich doch so Recht darüber nach denke, dann sollte ich mir vielleicht doch ein wenig mehr anziehen...“ Er verschwand für weitere 2 Minuten wieder im Badezimmer und hatte sich die Hälfte seiner Quidditchuniform angezogen.

„Besser?“

„Eindeutig...“, es war als lief Lily ein kalter Schauer über den Rücken.

---

Noch einmal ganz lieben Grüße an meine Kommi-Schreiber und ein dickes Dankeschön... :)

## Chapter 12 - Part I

**@Mrs.Black:** Vielen Dank, ich freue mich immer über neue Review-Schreiber. Zudem, wusste James ja nicht das Lily da war, aber hätte er es wohl auch gemacht, wenn er das gewusst hätte? Mh, ich weiß nicht...

**@Lunmine:** Ja, ein wenig der alte James – aber irgendwie auch nur wenn er alleine ist, bzw. denkt dass er alleine ist.

**@GinnyPotter:)** Bei der Shampoo Sache war James zugegeben ein wenig dreist, aber ich habe immer ein wenig das Gefühl gehabt, das er schon immer so gewesen ist. Kann zwar erst am Wochenende weiter schreiben (Klausuren), aber ich habe bereits zwei weitere Kapitel fertig gestellt. Den ersten Teil bekommst du hier...

---

Das Erlebnis im Badezimmer war schon kurios gewesen, noch kurioser wurde es hingegen, als Professor McGonagall und Professor Flitwick sie und James baten, als eine Art Aufsichtsperson bei den Tanzkursen teilzunehmen.

„In Ordnung, zum ersten Mal nimmt auch die 4. Klasse an dem Weihnachtsball teil – man erwartet von ihnen ein entsprechendes Verhalten...Mr. Potter, Miss Evans, möchten sie den Schülern das diesjährige Thema verraten?“

Lily nickte nur kurz, während sich James weiter zurück in seine Ecke kuschelte; „das Thema ist dieses Jahr, Kostümball. Ihr könnt euch als alles möglich verkleiden, als Banane oder auch als Professor McGonagall...“, als Lily dieses sagte, schreckte McGonagall auf und schüttelte verlegen den Kopf, „...eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, jedoch sollte es nicht so ein Kostüm sein, wo ihr im Bikini auftaucht etc.“

„Vielen Dank Miss Evans – so nun bitte zweier Pärchen bilden...“, diktierte McGonagall. „Miss Evans...“

„Ja, Professor.“

„Sie wissen ganz genau wie ich, dass sie und Mr. Potter die Schülerschaft repräsentieren, daher würde man auch gerne sehen, wie sie tanzen...“

„Also das ich mir ein Date für den Ball suche?“

„Nein, nein, sie verstehen nicht Miss Evans. Man möchte sie beide tanzen sehen...“, McGonagall zeigte in Richtung James, der scheinbar kurz davor war, einzuschlafen. „Mr. Potter, wehe sie schlafen mir ein!“ James schreckte hoch.

„Professor, ich kann doch nicht mit ihm...“

„Doch sie können und sie können auch gleich schon einmal dafür üben...“

„In Ordnung, Professor“, murmelte sie und ging hinüber zu James, der gelangweilt Löcher in die Decke starrte. „Sie will dass wir jetzt tanzen...“

„Wer soll tanzen?“

„Wir...sie meint wir könnten, schon einmal üben für den Ball – denn man will uns auch dort tanzen sehen, denn immerhin sind wir die Schülerschaft repräsentieren...“

„Ich hasse es zu tanzen...“



„Schön“, sagte Lily und stemmte die Arme in die Hüften, „nun mach schon bevor sie anfängt herum zu meckern.“

Man konnte über James Potter sagen, dass er sich manchmal wie der letzte Vollidiot benahmen, zudem kam noch, dass er kein Funken Begabung fürs Tanzen hat.

„Autsch“, zischte Lily, James hatte ihr gerade zum zehnten Mal auf den Fuß getreten.

„Tut mir Leid, ich kann halt nicht tanzen“, zischte er zurück.

„Nein, ernsthaft? Wäre mir im Leben nicht aufgefallen...“

„Und nun ein etwas langsamerer Tanz – gehen sie bitte beide einen halben Schritt auf einander zu.“

James zog Lily näher an sich heran, so nah dass sie seinen Atem auf der Haut spüren konnte. Lily war die ganze Situation sichtlich unangenehm, am liebsten hätte sie sich wieder von ihm gelöst, wenn McGonagall nicht in dem Moment direkt neben ihnen gestanden hätte.

„Nun gut eine Herrschaften, die Stunde ist für heute beendet...“, rief Professor McGonagall und ging hinüber zu Filch, der gerade den Raum betreten hatte. James lies Lily los, die sofort ein paar Schritte zurück stolperte.

„Alles in Ordnung?“

„Ja ja, schon gut“, Lily schnappte sich ihre Sachen und verließ auf der Stelle den Raum.

\*\*\*\*\*

Damals hatte sie andauernd das Gefühl gehabt, James wäre ihr gefolgt, nur um sie zu beobachten und sie zu fragen, ob sie mit ihm ausgehen wollte. Das Gefühl, dass er sie immer noch verfolgte war nicht vergangen, seit dem er aufgehört hatte sie nach einen Date zu fragen. Sie war lediglich nicht mehr so genervt, ihn um sich herum zu haben – lag möglicherweise daran, dass er sich zum ersten Mal seines Alters entsprechend verhielt. Es war irgendwie eigenartig, das er nicht mehr kam um sie zu fragen – durch die Jahre hatte sie sich so sehr daran gewöhnt. Dabei gab es auch Momente, in denen sie ihn nicht mehr wieder erkannte, in denen er so lustlos und angestrengt wirkte – wie sie es selten bei einem Menschen erlebt hatte. Ja, er hatte vielen kleineren Schülern Streiche gespielt und sich immer eine Menge Ärger eingehandelt, aber dabei hatte er doch immer fröhlich gewirkt – als wäre er zufrieden mit seiner selbst (ob das nun moralisch richtig war oder nicht, ist eine andere Frage). Jetzt schlurfte er die meiste Zeit durch die Gänge, wie ein lebenslosen Anhängsel seiner Freunde. Ohne ihn, fehlte ihr tatsächlich etwas über das sie sich aufregen konnte – ohne ihn, fehlte etwas in ihrem Leben.

\*\*\*\*\*

Es war Samstagabend, Lily und James hatte schon vor über einer Stunde ihren Rundgang durch die Schule beendet, als James plötzlich die Treppe zum Gemeinschaftsraum herunter stürzte. Lily war nicht mehr dort, doch dafür Chelsea.

„Chelsea“, zischte James.

„Potter“, zischte sie zurück.

„Du musst ganz schnell Lily holen, gehen – geht um Schülersprecherding und um Leben und Tod...“

„Nein...“

„Nun geh, es ist dringend – sonst würde ich nicht so hier auftauchen...“, James stand dort lediglich in seinen dunklen Boxershorts und einem weißen T-Shirt.

„Ja, gut – wollte sowieso ins Bett“, murmelte sie. Chelsea ging hoch, wenige Augenblicke später stürmte Lily die Treppe hinunter. Auf den letzten Stufen stolperte sie und machte sich bereit für einen harten Aufschlag, den es jedoch nicht gab. Sie öffnete die Augen und das erste was sie sah, waren zwei große haselnussbraune Augen, die sie traurig anblickten.

„Alles in Ordnung?“, James der sie aufgefangen hatte, half ihr wieder richtig auf die Beine.

„Ja, vielen Dank“, nuschelte sie, „was gibt es so wichtiges?“

„Komm mit...“, sagte er und nahm ein Pergament und einen alten, großen Fetzen Stoff von einem der Sessel.

„Wo willst du hin? Nach draußen – das ist selbst für uns jetzt Verboten...was hast du überhaupt vor?“

„Hier“, er warf Lily den Fetzen Stoff über den Kopf und trat so nah an Lily heran, dass sie beide unter den Stoff passten.

„Was um Himmels Willen ist das?“

„Ein Unsichtbarkeitsumhang...hab den von meinem Dad“, sagte er und deutete auf den Spiegel. Lily blickte hinein und obwohl sie direkt davor stand, konnte sie sich selber nicht sehen.

„Wow“, entflohr ihr.

„Ich weiß, und das hier wirst du lieben...“, sagte James tippte mit seinem Zauberstab auf das Pergament und sagte, „Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“

---

Der erste Teil meines Zweiteilers...hoffe es gefällt euch!

## Chapter 12 - Part II

„Das ist...“

„...eine Karte von ganz Hogwarts, die dir anzeigt wo wer sich im Moment befindet...und deshalb müssen wir jetzt auch sofort gehen – ein paar Slytherin scheinen nichts Gutes im Sinne zu haben.“

„Aber wieso sagst du keinen Lehrer bescheid?“

„Weil keiner von dieser Karte weiß und eigentlich solltest du auch nichts davon wissen. Sie beinhaltet auch ein paar Geheimgänge die aus der Schule führen...in den falschen Händen könnte sie so einigen Schaden anrichten.“

„Also so habt ihr das immer gemacht...“

„Was gemacht?“

„Eure dämlichen Streiche, keiner konnte euch beweisen, dass ihr es gewesen seit – natürlich mit der Karte und dem Umhang war das auch kein Problem.“

James musste lachen, während Lily in ernst anblickte. „Ich verstehe immer noch nicht wieso du mir davon erzählst?“

„Weil ich dir Vertraue und meinen Freunden keinen Ärger einhandeln will – komm“, sagte er, die beiden verließ durch das Portrait der Fetten Dame den Gemeinschaftsraum, „andererseits möchte ich auch gerne die Slytherin überführen...“

„Und wie willst du das anstellen? Schön und gut du überführst sie, aber wie willst du erklären, dass du wusstest das sie dort waren?“

„Dafür brauche ich deine Hilfe...aber das erkläre ich dir alles später. Sie sind noch im Kerker.“ Sie schlichen durch die Gänge während James immer wieder einen Blick auf die Karte warf.

„Ähm, darf ich einmal fragen, warum wir sie in Boxershorts und Pyjama überführen?“

„Dafür war halt keine Zeit...“

„Aber...“, James blieb stehen, drehte sich zur ihr um und hielt ihr den Mund zu. Lily sah ihn entsetzt an. Er deutete auf die Karte die einen Punkt mit dem Namen Filch zeigte, der sich genau auf sie zu bewegte.

„Shhhhh...“, machte er und Lily tat es ihm gleich und hielt ihm den Mund zu. James verdrehte die Augen. Filch lief an ihnen vorbei, ohne irgendetwas zu bemerken.

„Das war knapp“, seufzte James, „verdammt, sie sind schon auf den Weg zurück zum Slytherinraum. Wir sind zu spät...aber mal sehen was sie gemacht haben...“

Die beiden schlichen weiter in den Kerker, dort wo Professor Slughorn Zaubertänke unterrichtete. Auf den ersten Blick schien nichts ungewöhnlich zu sein, dann viel ihnen jedoch auf das einige der Zutatengläser verrückt waren.

„Hey, Zaubertänkegenie hast du eine Ahnung was sie mit Lavendel, Krötenpaste und den ganzen anderen

Zeug wohl wollten?“

„Na sicherlich keinen Schlaftrank brauen – nenn mich bloß nie wieder Zaubertränkegenie...“

„Wieso nicht, du bist doch Slughorns Liebling.“

„Haha – ich bin dafür wir gehen wieder zurück.“

„Habe nichts dagegen einzuwenden.“ Die beiden gingen wieder hoch zum Portrait der Fette Dame.

„Zuckerstange“, sagte James.

„Tut mir Leid, das ist das falsche Passwort“, trällerte die Fette Dame.

„Wie bitte?“

„Mitternacht ist schon vorbei, das Passwort hat sich geändert – das müsstet ihr beiden doch wissen.“

„Also wenn du uns doch kennst, warum sagst du uns nicht das Passwort?“

„Ihr könntet auch jemand anderes sein...wenn ihr mich jetzt entschuldigst, ich möchte gerne weiter schlafen“,  
sagte sie und schloss wieder die Augen.

„Das ist alles deine Schuld“, sagte Lily und versetzte James einen Tritt.

„Hey...dafür kann ich auch nichts – du kümmerst dich doch immer um solche Dinge.“

„Und was machen wir jetzt?“

„Also ich hätte da eine Option, die dir gefallen könnte...“

„Oh Merlin“, stöhnte Lily.

„Nun warte doch ab“, sagte James und führte sie durch das halbe Schloss und blieb letztendlich vor einer leeren Wand stehen.

„Und nun?“

„Raum der Wünsche...“, sagte James und legte den Umhang ab. Er ging mehrmals auf und ab und nuschte dabei etwas vor sich hin. Er blieb stehen und im nächsten Moment, erschien auf der leeren Wand eine Tür.

„Nur herein spaziert die Dame...“, sagte er und öffnete die Tür. Es war ein kleiner gemütlicher Raum mit einem Kamin und einem großen kuscheligen Bett in der Mitte.

„Also das gefällt mir“, sagte sie und ließ sich auf das Bett fallen.

„Hey, da schlafe ich!“

„Pech gehabt, ich habe es zuerst besetzt!“

„Und ich habe dich in diesen Raum geführt und dafür gesorgt, dass du heute Nacht nicht auf dem kalten Boden schlafen musst.“

„Es ist so nett, dass du mir das Bett überlässt.“

„Das habe ich nicht gesagt“, sagte James und setzte sich auf die andere Seite des Bettes.

„Wegen dir habe ich doch nur den ganzen Ärger.“

„Mir doch egal“, sagte er und legte sich unter die Decke.

„Und wo soll ich schlafen?“

„Hey, ich habe dir genug Geheimnisse heute Nacht verraten...“

„...die ich gar nicht wissen wollte. Also verschwinde aus dem Bett oder...!“

„Oder was?“ Lily versuchte ihn aus dem Bett zu schubsen, doch es gelang ihr nicht.

„Tja, Pech.“

„Ich würde mal eher sagen, du hast ein paar Kilo zugenommen.“

„Lügnerin!“

„Idiot!“

Lily legte sich auf der anderen Seite unter die Bettdecke. Beide starrten sie für einen Moment die Decke an, bis James letztendlich sagte; „In Ordnung, ein Kompromiss. Wir ziehen eine unsichtbare Linie und keiner von uns schwört sie zu übertreten. Wie wäre das?“

„In Ordnung“, sagte Lily, legte sich auf die Seite und schlief kurz darauf ein. Eigentlich hätte sie sich denken können, dass man solche Abkommen im Schlaf nur schwer einhalten kann. Denn als sie am nächsten Morgen aufwachte, lag sie zum Teil schon auf James Seite und James hatte seinen Arm und sie gelegt. Sie fühlte sich ungewöhnlich wohl, so wie sie da lag.

„Was ist passiert“, nuschelte James in die Bettdecke.

„Vergessen, deine dämliche Idee Slytherin zu überführen? Würdest du bitte den Arm da wegnehmen?“

„Oh Entschuldigung“, sagte er und gähnte.

## Chapter 13

Sie hatte Chelsea nichts von der „gemeinsamen“ Nacht erzählt – sie hätte sich nur wieder aufgeregt. Womöglich war es nur Einbildung, aber sie hatte in der Nacht so gut geschlafen, wie lange nicht mehr. Langsam wurde sie doch verrückt – sie konnte sich genau vorstellen was Chelsea zu solchen Gedanken sagen würde; » Manchmal passiert es halt, dass man sich ausgerechnet in den Feind verliebt? « Hatte sie sich denn in ihn verliebt? Sie schaute hoch zu ihm. Er fing den Quaffel von dem Gegner ab und schoss ein Tor – die Menge jubelte. Noch nie hatte sie viel von Quidditch gehalten, war aber dennoch zu jedem Spiel mitgekommen.

„20 zu 0 für Gryffindor“, tönte eine Stimme. Chelsea neben ihr jubelte.

*Miss independent*

*Miss self sufficient*

*Miss keep your distance*

*Miss unafraid*

*Miss out my way*

*Miss don't let a man interfere, no*

*Miss on her own*

*Miss almost grown*

*Miss never let a man help her off her throne*

Man konnte ihr viel nachsagen. Sie versuchte immer und überall stark zu sein und die Dinge selber, allein zu schaffen. Denn sie wusste ganz genau, dass irgendwann einmal der Moment kommen würde, wo niemand ihr helfen konnte. Nicht wie hier – hier hatte sie jede Menge Hilfe. Sie brauchte keinen Mann, der ihr zur Seite stand und sie beschützte – das hatte ihre Mutter ihr schon früh beigebracht, unabhängig zu sein.

„Gryffindor gewinnt 200 zu 20“, die Menge jubelte jetzt lauter und begeisterter als zuvor.

„Komm“, Chelsea zog sie am Arm. „Die machen eine Party im Gemeinschaftsraum...und wehe du verziehst dich wieder in die Bücherei!“

Eine Party würde wohl für ein wenig Ablenkung sorgen. Lily folgte Chelsea und den anderen Gryffindors hoch in den Turm. Irgendjemand hatte scheinbar Getränke und kleine Snacks aus der Küche organisiert – der Normalfall war dies eigentlich nicht, aber Lily hatte auch keine Lust sich darüber zu sorgen, wer dafür verantwortlich gewesen war. Chelsea zog sie herüber zu zwei leeren Sesseln die in der Ecke standen.

„Mensch Lils, du bist den ganzen Tag schon so ruhig. Mit dem falschen Bein aufgestanden?“

„Halt nicht unbedingt mein Tag“, meinte sie.

She looked in the mirror and thought today  
What happened to Miss no longer afraid

“Hey, da sind ja unsere Helden des Tages“, meinte Chelsea sprang auf warf sich förmlich in die Menschenmenge, die um das Quidditchteam herum entstand. Lily drehte sich noch nicht einmal um, sondern beobachtete im Spiegel, wie James seinen besten Freund umarmte und Glückwünsche von anderen Gryffindors entgegennahm. Er war glücklich und was war mit ihr? War sie unglücklich – nein, obwohl alles danach schien, konnte sie es dennoch nicht sagen. Sie gönnte es ihm.

*It took some time for her to see  
How beautiful love could truly be*

*No more talk of why can't that be me  
I'm so glad I finally see...*

Sie konnte ihren Blick nicht von ihm wenden. Es war als wäre sie gezwungen ihn anzusehen – jetzt konnte sie ihn verstehen. Nun konnte sie endlich verstehen, warum er sie immer, die ganzen Jahre über, angestarrt hatte. Sie konnte nicht anders und er hatte auch nicht anders gekonnt. Und wenn, war es jetzt zu spät? Hatte sie es doch letztendlich geschafft sein Herz zu brechen, nur um zu erkennen, dass sie in ihn ...

„Hey, Lily“, sie schrak hoch. James hatte sich auf Chelseas leeren Platz gesetzt und strahlte sie jetzt an.

„Hi“, sagte sie nur kurz.

„Ich gehe mal davon aus, dass du dir das Spiel angesehen hast?“, sie nickte nur kurz, „...ah, ich freue mich so...“

Sie hielt es nicht aus, es ging nicht – sie musste weg. Rennen, laufen, fliegen – sterben. Sie konnte nicht in seiner Nähe sein. Ohne ein weiteres Wort stand sie auf und verließ den Gemeinschaftsraum, irrte für einen Moment durch die Gänge und versteckte sich letztendlich im Badezimmer der Schülersprecher.

*So, by keeping her heart protected  
She'd never ever feel rejected  
By changing her misconceptions  
She went in a new direction  
Little miss apprehensive  
I said ooo, she fell in love*

Merlin, wenn nur ein kleines Gefühl, von dem was James vorgegeben hatte, wahr gewesen ist – so musste sie ihm wahnsinnige Schmerzen zubereitet haben. Sie konnte es ja noch nicht einmal verkraften in seiner Nähe zu sein. Stattdessen lief sie weg, übermannt von Schuldgefühl und einem Gefühl, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben, auf eine andere Art und Weise spürte und dass ihr ganzes Leben auf den Kopf stellte. Sie schaute in den Spiegel, sah wie blass sie dadurch geworden war und sagte nur knapp: „Lily Evans, wieso musstest du dich ...“ Es klopfte an der Tür.

„Lily, bist du dadrin? HaaalloOoOo...?“ James stand vor der Tür, er war ihr scheinbar gefolgt. Wieso musste der Typ ihr immer folgen, wenn sie alleine sein wollte? Und noch eins: Wieso musste ausgerechnet ER ihr immer folgen? Erst wollte sie nichts sagen, dann dachte sie, dass sie ihm eine Antwort schuldig war – warum sie weggelaufen war.

„Ja, ich bin hier“, sagte sie laut, ging hinüber zur Tür und öffnete ihm. „Tut mir Leid das ich weggerannt bin, aber mir war nicht so gut...“

„Und deswegen bist du erst durch das halbe Schloss gerannt?“

„Naja, bei rennen ging es mir irgendwie besser“, log sie.

James zuckte mit den Schulter und fuhr sich durch die Haare, „willst du vielleicht wieder mit in den Gemeinschaftsraum kommen, sie haben wohl mit Flaschendreihen angefangen. Ich weiß zwar nicht worum es bei dem Muggelspiel geht, aber Sirius meinte irgendetwas von küssen...“

„Nein, nein...ich bleibe noch einen Moment hier“, sagte sie. Ihr war egal, was in dem Gemeinschaftsraum los war, sie wollte nur dass er geht, sie hielt es nicht aus. Es brachte sie um den Verstand.

„Ich kann, wenn du willst, so lange auf dich warten.“

„Nein, nein...ihr habt gewonnen, also viel Spaß – ich komme gleich nach...“, sagte sie aufgeregt.

„Okay, dann bis gleich“, James hatte wohl gemerkt, dass irgendetwas nicht mit Rechten Dinge zuing. Aber was sollte sie tun? Es ihm sagen? Nein, sie hatte ihn wohl sehr verletzt, er würde glaube, dass sie sich über ihn lustig macht.

*What is this feeling taking over  
Thinking no one could open the door  
Surprise it's time to feel what's real  
What happened to Miss independent  
No longer need to be defensive  
Goodbye old you when love is true*

Es war endlich so weit – Lily Evans hatte sich verliebt. Aber wieso ausgerechnet in James Potter?



## Chapter 14

Sie versuchte ihm aus den Weg zu gehen, so gut es ging – aber je näher der Weihnachtsball kam, desto weniger Zeit hatte sie dazu. Es waren die Besprechungen, Tanzkurse und der Unterricht, der sie immer wieder aufeinander treffen ließ und Lily äußerte dann doch in Gedanken die Frage, ob es nicht vielleicht Karma sei, dass sie sich in ihn verliebt hätte, nach dem sie ihn so oft abgewiesen hatte. Sie hatte niemanden etwas von ihren neuen Empfindungen mitgeteilt – warum sollte sie denn auch? Chelsea würde sich nur aufregen, alle anderen würden sich womöglich über sie lustig machen und James... Was war mit ihm? Seit fast einem halben Jahr, zeigte er keinerlei Interesse mehr an ihr, also in „Willst du mit mir ausgehen“ – Hinsicht. Sie wusste nicht, wie er reagieren würde, wenn sie es ihm sagen würde. Wäre er erfreut? Das kam ihr sehr unwahrscheinlich vor. Wäre er wütend? Wohl eher, er würde es sicherlich für einen schlechten Scherz halten, nach all den Absagen – dann würde er sicherlich nicht mehr mit ihr reden.

„Also, wir fangen dann am Donnerstag damit an, die Dekoration in einem kleinen Nebenraum der Großen Halle zu verstauen und Freitag fangen wir dann, mit der Hilfe von den Lehrern, an die Halle zu dekorieren. Einverstanden?“

James hatte Lily wach gerüttelt, die für eine Weile in ihren Gedanken versunken war; „Hört sich gut an.“

„Super, dann sag ich Hagrid, dass er am Donnerstag auch schon einmal die Bäume schlagen kann“, sagte James und schloss die Mappe mit den Unterlagen.

„Was ist mit dir los?“

„Was mit mir los ist? Nichts“, spielte Lily herunter.

„Du benimmst dich in letzter Zeit so eigenartig. Komm sag es mir, wir sind doch schließlich ...“, meinte James und Lily betete innerlich dafür, dass er nicht das schrecklich Wort mit F sagen würde (nein, nicht das englische Wort dafür, wie man Babys macht).

„...Freunde!“

Lily seufzte. „Was denkst du etwa nicht so? Tut mir Leid wenn das nicht deinen Vorstellungen ...“

„Nein, nein – das ist es nicht. Bei mir geht es im Moment einfach nur drunter und drüber, das ist alles.“

„Willst du mir sagen was?“

„Ich...also, um es kurz zu sagen – es sind Frauenprobleme und ich glaube, du kannst mir dabei nicht helfen“, entgegnete sie ihm. Lily hoffte, dass er sich mit dieser Antwort begnügen würde. Aber da kannte sie wohl dann doch James Potter schlecht, der ...

„Bei Merlin, du bist schwanger – nicht wahr? Deswegen bist du in letzter Zeit immer so bleich und gehst früh schlafen...wer ist der Vater?“

Lily musste lachen, sie konnte nicht sagen, ob James das jetzt ernst meinte, aber doch hatte er eine blühende Fantasie. „Ach, wie kommst du denn auf den Unsinn?“

„Mh, dachte nur – Frauenprobleme und so.“

„Nein, vollkommen anders als du denkst.“

„Okay, wir sehen uns“, sagte er und verlies die Bücherei. Ein Teil in Lily hoffte, das dies bald sein würde, aber ein anderer Teil in ihr sagte ihr, dass es sie doch nur innerlich auffressen würde.

\*\*\*\*\*

„Und weißt du denn schon, als was du gehst?“ Chelsea blickte sie fragend an.

„Ich bin mir noch nicht sicher, ich habe meine Mum gebeten, etwas heraus zu suchen – es müsste eigentlich langsam einmal ankommen...“

„Also ich gehe als so etwas was die Muggel als Penk bezeichnen...“

„Du meinst Punk...“

„Ja, sagte ich doch. Als Punk, dann ziehe ich meine alten Klamotten oben an, mache ein paar Löcher hinein und färbe mir die Haare. Weißt du als was Potter gehen wird? Ich habe gehört, dass Black als Troll geht.“

„Nein, er wusste es wohl noch nicht.“

„Ich würde sagen wie immer, also als Obdachloser...“, scherzte Chelsea, aber Lily erwürgte sie in dem Moment innerlich. „Wo wir da gerade bei Potter sind, hat er dich gefragt, ob du mit ihm dahin gehen wirst?“

„Nein, Chelsea – hat er nicht. Er hat seit einem halben Jahr keine solcher Fragen mehr gestellt und das weißt du ganz genau. Ich werde wohl alleine hingehen, denn ich habe eine gewissen Verantwortung auf diesem Ball zu tragen, wie du vielleicht vergessen hast. Ich werde wohl kaum Zeit haben mich zu amüsieren. Aber was ist eigentlich mit deinem Date?“

„Habe noch keins – aber das kommt daher, dass ich einfach zu umwerfend bin, als dass man mich fragt.“

„Ich würde eher sagen, die haben alle Angst davor, dass du sie anschreist.“

„Möglich.“

Im nächsten Moment stürmte ein kleiner Erstklässler hinein, blickte sich fragend um. „Ist hier eine Chelsea?“, fragte der Kleine.

„Ja, hier – was gibt es?“, sagte sie. Der Kleine ging etwas verschüchtert auf sie zu und gab ihr einen Brief.

„Was ist das?“

„Ich sollte den dir geben“, sagte der Kleine und verschwand wieder.

„Lies vor“, forderte Lily sie auf.

„In Ordnung, beruhige dich“, sagte Chelsea und öffnete den Brief, „Hey Chelsea, also bald ist ja wieder der große Weihnachtsball und ich wollte dich fragen, ob du nicht vielleicht Lust hättest mit mir dort hin zu gehen? Würde mich freuen, wenn du mit „JA“ antwortest. Jackson.“ Chelsea sprang auf.

„Wo willst du hin? Ihn anschreien?“

„Das einzige Wort das ich schreie, wird »Ja« sein“, antwortete sie matt und verschwand durch das Portrait. Lily fühlte plötzlich einen dicken Klos im Hals, denn sie war sich mittlerweile sicher, dass Potter und auch

sonst niemand sie fragen würde. Sie würde wohl tatsächlich alleine hingehen – aber immerhin konnte sie noch die Ausrede benutzen, dass sie viel Verantwortung tragen müsse und nicht so viel Zeit für eine Begleitung bleiben würde.

---

An die 15 Personen, die mein FF hier abonniert haben: Wäre nett wenn mal mehr als 1 oder 2 ein Kommentar hinterlassen würden...wäre wie Weihnachten!

(Und dies ist dabei auch schon ein kleiner Hinweis auf das nächste Kapitel)

## Chapter 15

Irgendwann war der Tag dann endlich da. Die Große Halle war dekoriert und gegen Nachmittag sah man hauptsächlich noch jüngere Schüler, in den Gängen. Lily ging die Stufen hoch zu ihrem Mädchenschlafsaal. Aus sämtlichen Schlafsälen drangen Schreie wie; „Wo ist mein anderer Schuh?“ „Hilfe, ich stecke fest“ oder ähnliches.

„Lily, da bist du ja endlich – das Paket ist soeben von deiner Mum angekommen...nun zieh dich endlich an“, meinte Chelsea, die schon fertig angezogen auf ihrem Bett saß. Lily wurde einfach dieses flaue Gefühl in ihrem Magen nicht los, es wurde mit jeder Minute schlimmer. Am liebsten würde sie sich in die Ecke setzen und warten, bis der Ball vorbei wäre.

„Lils, was ist mit dir – du bist so bleich!“

„Ach, mir geht es nicht gut...“, antwortete sie knapp.

„Willst du zu Madam Pomfrey? Ich kann dich hinbringen, bin ja sowieso schon fertig...“ Lily schüttelte den Kopf, „aber du kommst doch mit auf den Ball?“

Sie schüttelte erneut den Kopf. Sie konnte im Moment, all diese glücklichen Menschen nicht ertragen. Sie wollte niemanden begegnen, nicht den Lehrern, den anderen Schülern und besonders nicht Potter. Er sah sie als Freundin an – konnte es für sie noch schlimmer kommen? Wohl kaum – höchstens, dass er sie hasst. Lily wollte allein sein, ganz allein. Sie wollte sich schon einmal daran gewöhnen.

„Ach Lils, du hast das doch alles organisiert...da kannst du doch nicht einfach hier bleiben“, meinte Chelsea und nahm sie in den Arm.

„Doch, ich finde es zwar auch Schade. Ich gehe Professor McGonagall bescheid sagen“, sagte sie und löste sich aus Chelseas Umarmung. Es war wahrlich kein leichter Weg, zu McGonagalls Büro und bevor sie überhaupt das Büro betreten hatte, lief sie Professor Dumbledore in die Arme.

„Miss Evans, wollen sie sich nicht für den Ball vorbereiten?“, Dumbledore lächelte sie an.

„Das ist ja das Problem Professor, ich glaube ich werde nicht kommen.“

„Wieso nicht, wenn ich fragen darf? Sie haben doch immerhin alles organisiert mit Mr. Potter...“

„Ich weiß, aber mir geht es den ganzen Tag schon nicht wirklich gut – ich wäre gerne hingegangen.“

Dumbledore schaute sie durchdringend an, „Miss Evans, bitte korrigieren sie mich, aber ich habe das Gefühl, dass dies eine Herzens Angelegenheit ist...“, Lily nickte nur stumm, „...ja, die Liebe – sie kann manchmal so schmerzhaft sein. Doch am Ende ist es ihnen überlassen, ob sie den Schmerz und das Risiko eingehen oder ob sie lieber auf der sicheren Seite bleiben.“

„Danke, Professor. Aber heute bleibe ich lieber auf der sicheren Seite.“

„Schön, schön – aber lassen sie mich, Miss Evans, irgendwann wissen wie alles aus gegangen ist“, Dumbledore zwinkerte ihr zu, „so nun muss ich mich aber auch kostümieren. Ich hoffe ich bin der einzige Weihnachtsmann...“ Lily musste lächeln.

\*\*\*\*\*

„Also kommst du nun nicht mit?“

„Nein, ich bleibe hier – lese etwas und gehe früh schlafen.“

„Schade. Aber vielleicht sieht die Welt morgen schon etwas besser für dich aus“, meinte Chelsea, umarmte sie noch einmal und verschwand.

Lily setzte sich auf ihr Bett und nahm das Packet von ihrer Mutter in die Hand. Es war groß und schwer und sie war sich sicher, dass ihre Mutter ihr etwas schönes ausgesucht hatte. Sie würde wohl verstehen, dass Lily nicht zum Ball gegangen war. Einen Blick konnte sie dennoch riskieren. Lily tippte mit dem Zauberstab auf das Packet, das förmlich explodierte. Sie sollte endlich mal größere Kattons kaufen, dachte Lily und musste lächeln. Jede Menge Tüll kam ihr entgegen, sie nahm ihn heraus und ihre Augen fingen an zu strahlen. Ihre Mum hatte ihr tatsächlich eine unglaubliche Verkleidung geschickt, wobei Lily doch für einen Moment dachte, ihre Mum hätte das Motto vergessen. Ein wunderschönes blaues Ballkleid, mit passenden Schuhen und einer Maske. Ein Brief lag auch noch dabei: Meine kleiner Engel, ich hoffe das Kleid gefällt dir. Als ich nach einem Kostüm suchte, fiel mir ein, wie gerne du doch das Märchen von Cinderella gehört hast, als du klein warst. Daher dachte ich, ich mache dies zu deinem Motto. Ich wünsche dir einen schönen Abend und viele Grüße von deinem Dad und Petunia. In Liebe Mum.

„Das ist unglaublich“, murmelte sie. Nach dem Brief hatte sie jetzt doch ein schlechtes Gewissen ihrer Mutter zu sagen, dass sie nicht zum Ball gehen würde. Sie wäre wohl sehr enttäuscht und das Kleid war gewiss nicht billig gewesen. Vielleicht hatte Professor Dumbledore Recht und sie musste einmal ein Risiko eingehen – auch wenn es schmerzen könnte. Sie gab doch sonst nicht so schnell auf – also wieso wollte sie es jetzt tun?

\*\*\*\*\*

Chelsea stand zusammen mit Jackson auf der Treppe, als jemand sich in einer Rüstung ihnen näherte.

„Hey, wo ist Lily?“

„Potter, sie kommt nicht.“

„Was soll das heißen, sie kommt nicht“, James nahm seinen Helm ab und schaute Chelsea verwundert an. „Sie fühlt sich nicht gut und nun Potter verschwinde“, meinte Chelsea.

James ging die Treppe hinunter zu seinen Freunden. „Und wo ist dein Date?“, meinte Sirius scherzhaft und schwang dabei, seine überdimensionale Keule.

„Erstens, ist sie nicht mein Date und zweitens, kommt sie nicht – meinte Chelsea.“

„Tja, willkommen im Club der Menschen die kein Date und noch nicht einmal einen Tanz bekommen, Krone. Also ich habe langsam Hunger...“, Sirius war dabei James in die Große Halle zu ziehen, aber dieser blieb stehen.

„Was ist denn?“

„Wow, wer ist das?“ Eine maskierte Frau mit langen gelockten blonden Haaren stand plötzlich auf dem Treppenabsatz.

## Chapter 16

Langsam ging sie die Treppe herunter, schaute niemand direkt an und ohne ein Wort oder die kleinste Geste verschwand sie in der Großen Halle. Sämtliche, die dieses Szenario beobachtet hatten, brauchten erst einmal einen kleinen Moment, um zu verstehen was gerade hier passiert war.

„Wer war das?“, zischte Chelsea.

„Keine Ahnung, aber wenn du nicht tanzen willst später, weiß ich auf jeden Fall, wen ich frage...“, meinte Jackson geistesabwesend, was Chelsea dazu veranlasste, ihn auf den Fuß zu treten, „...war doch nur ein Scherz, natürlich tanze ich mit dir“, fügte er dann noch hinzu, hoffend das sie es auch wirklich als Scherz ansehen würde.

„Also, ich glaube ich bekomme doch noch meinen Tanz heute Abend“, meinte Sirius und stützte sich auf seine Keule, „ich bin einmal gespannt wer darunter steckt...“

„Die Schöne und das Biest“, meinte Peter beiläufig, Remus und James lachten.

„Gar nicht witzig – ist das eine indirekte Bemerkung zu meinem Kostüm oder was?“

„Weißt du Tatze“, James setzte sich seinen Helm wieder auf, „eine solche Schönheit, braucht jemand edleres als einen Troll...“ Er folgte ihr in die Halle, jedoch nicht ohne, das Sirius ihm nachrief, „Was? Willst du sie etwa zum tanzen auffordern? Du kannst ja noch nicht einmal gescheit in dem Kostüm laufen...“ James winkte nur ab.

Es war wirklich nicht schwer, eine solche Person in der Großen Halle zu finden. Sie saß an einem Tisch umgeben, von jeder Menge Typen, in den unmöglichsten Kostümen, die scheinbar alle kein Date oder ihr Date für sie hatten sitzen gelassen hatten. Gleichzeitig brachten ihr vier Typen etwas zutrinken, zwei andere brachten ihr etwas zu essen und der Rest fragte bzw. beteten sie an, mit ihnen zu tanzen. Sie sagte kein Wort, schüttelte lediglich den Kopf. James machte sich um ehrlich zu sein, keine großen Hoffnungen, dass sie bei ihm zustimmen würde, aber da fragen bekanntlich nichts kostete und er schon in so etwas...das wäre jetzt ein zu weites Feld, gesellte er sich zu der Gruppe.

„Kannst du uns wenigstens deinen Namen verraten?“

„Wir wissen noch nicht einmal, wie wir die Schönheit ansprechen sollen...“

Sie lächelte etwas verlegen, schien einen Moment mit sich zu hadern und sagte dann leise, „ihr könnt mich nennen wie ihr wollt.“

Die Menge war für einen Moment sichtlich irritiert, von der Antwort. Ein paar Mädchen die ganz in der Nähe saßen und das Schauspiel beobachtet hatten, sagten: „Was glaubt sie, wer sie ist? Eine Prinzessin...uh, die treibt es sicher mit jedem, wenn er ihr nur genügend Geld bietet.“ Eifersüchtige Zicken, dachte James, die wünschen sich doch alle selber, dass ihnen hier jeder hinterher rennt wie ihr. Währenddessen, hatte die Typen um sie herum, angefangen ihr verschiedene Spitznamen zu geben; „Schönheit“, „Sternchen“, „die wunderschönste Frau, die ich je gesehen habe“ waren nur eine kleine Auswahl.

„Hey, Krone – wie ich sehe hast du keinen Erfolg gehabt“, Sirius stupste ihn mit der Keule an.

„Nein, ich habe sie noch nicht einmal gefragt...und nun lass endlich diese bescheuerte Keule verschwinden...“,

murrte James und folgte seinen Freunden zum Buffet. „Sie verrät noch nicht einmal ihren Namen...“

„Das ist sie es auch nicht wert – es gibt doch noch genug Mädchen, mit denen wir tanzen können“, meinte Peter und Remus nickte nur zustimmend.

„In welcher Welt lebt ihr beiden denn?“, meinte Sirius, „ihr wisst auch, dass wir an dieser Schule einen gewissen Ruf haben?“

„Nein, wir nicht und James neuerdings auch nicht mehr – du bist der einzige, der den Ruf hat“, erwiderte Remus.

„Ihr tut so, als wäre das was Schlechtes.“

„Ist es das nicht?“, fragte James.

„Okay...aber was an mir ist so schlimm?“, meinte Sirius und schaufelte sich jede Menge Essen auf einen Teller.

„Naja, wo sollen wir anfangen – heute Abend ist es wohl dein Kostüm“, er blickte seinen drei Freunde verständnislos an, „naja, viele Leute halten dich vom Benehmen her, für einen...einen Troll.“

„Wenn, das so ist – dann seht es als Selbstironie.“ James musste lachen, er konnte sich um alles in der Welt, keine besseren Freunde vorstellen.

„Ich bin mal kurz draußen, frische Luft schnappen“, meinte er und verließ die Große Halle. Die Luft draußen war kalt und klar, er setzte sich auf die Treppe und ließ einen Zeit lang, alles was geschehen war Revue passieren. James sah erst auf, als seine Hand ein blauer Stoff streifte. Die blonde Unbekannte, war die Treppe hinauf gegangen und schien wieder in die Große Halle zu wollen – er hatte nie bemerkt, dass sie an ihm vorbei gegangen war. Perplex sprang James auf und sie drehte sich zu ihm um.

„Hi“, sagte sie.

„Ich...ähm...ähm...Hi“, stotterte James und sie lachte. Als sie sich umdrehte und weitergehen wollte, meinte er auf einmal zu ihr, „möchtest du vielleicht tanzen?“

Sie drehte sich um und meinte „ja, gerne sogar.“ James musste schlucken; sie hatte so vielen Typen darin eine Abfuhr erteilt, aber mit ihm wollte sie tanzen? Die Welt musste irgendwie doch auf dem Kopf stehen. Er führte sie auf die Tanzfläche, wo unter anderem Professor Dumbledore mit Madam Pomfrey tanzte. James konnte förmlich spüren, wie die Blicke ihn verfolgten, für einen Moment lang war es ihm auch sichtlich unangenehm, aber all das war vergessen, wo er ihre Hand nahm. Er hatte geübt, nachdem er sich beim Tanzkurs mit Lily so sehr blamiert hatte, wollte er dies heute nicht vor der halben Schule tun.

„Du tanz sehr gut“, sagte sie nach einer Weile.

„Danke, dazu brauchte es eine ganze Menge Übung“, meinte er und sah wie sie lächeln musste, „wenn ich eins sagen darf und ich bin normaler Weise nicht diese Art von Schleimer, du bist wirklich das zauberhafte Mädchen auf dem ganzen Ball.“

Sie strahlte, aber dieses strahlen blieb nicht lange. Denn Marco Tripelli, ein Ravenclaw, kam auf die beiden zu und hielt ihr seine Hand hin. „Dürfte ich um den nächsten Tanz bitten?“

„Tut mir Leid, ich unterhalte mich gerade sehr gut“, meinte sie und James glaubte, er hätte gesehen, wie sie ihm zugezwinkert hat.

„Bitte“, sagte Marco und nahm ihre Hand, „ich verspreche dir, du wirst dich köstlich amüsieren.“

„Nein, danke. Ich tanze lieber noch etwas mit ihm.“

„Wieso mit einem Idioten tanzen, wenn man sich doch in besserer Gesellschaft vergnügen kann?“, er zog sie zu ihm und bevor sie etwas machen konnte, hatte er bereits den Arm um sie gelegt.

„Nein, ich glaube nicht“, antwortete sie ihm und versuchte sich aus seinen Fängen zu lösen.

„Hey, lass sie in Ruhe – sie hat gesagt, dass sie es nicht will“, meinte James.

„Was mischt du dich da ein, Potter? Wer will schon was mit einem Trottel wie dir zu tun haben?“

„Ich habe gesagt, dass du sie in Ruhe lassen sollst“, sagte James ernst und riss seine Hand von ihrer Schulter.

„Du willst wohl Ärger Potter...“

„Nein, aber du sollst sie in Ruhe lassen!“

„Das werden wir klären. Um elf Uhr draußen... . Und glaube nicht, du kämst einfach so davon...“

„Ich werde da sein.“ Tripelli verschwand in der Masse.

„Das wirst du nicht tun...“ James sagte nichts darauf.



## Chapter 17

Lily stand im Badezimmer vor dem Spiegel. Ihr war zum heulen zu Mute. Warum war sie nicht einfach mit Chelsea gegangen? Jackson hätte sicherlich nichts dagegen gehabt und sie hätten Spaß. Nein, dass hier war kein Spaß. Sie wäre am liebsten abgehauen, nach Hause zu ihren Eltern und doch wären diese sicherlich nur enttäuscht von ihr gewesen. Aber was sollte sie tun? Sie wusste nicht was.

\*\*\*\*\*

James hatte den anderen nichts von der Auseinandersetzung mit Tripelli gesagt. Sie hätten ihn nur davon abgehalten. Tripelli würde eine aufs Maul bekommen, denn so benimmt man sich nicht – Frauen als so was wie einen Besitz ansehen, die nur das tun müssen, was Mann sagt. James war anders erzogen worden, seine Eltern hatten ihn beigebracht, sich Frauen gegenüber respektvoll und höflich zu verhalten – auch wenn er dabei manchmal gescheitert war. Er dachte an Lily und konnte dann doch irgendwie wieder verstehen, dass sie hasste. Es war kurz vor elf, als er nach draußen ging. Tripelli und zwei seiner Freunde warteten dort auf ihn.

„Potter, du kommst ja tatsächlich doch...für einen Moment dachte ich, du wärst ein feiges Hühnchen!“  
Tripelli und seine Freunde gackerten wie Hühner um ihn zu provozieren.

„In Ordnung – was sind die Regeln?“

„Ganz einfach, ich denke wir nehmen ein Gebiet, das nicht dem üblichen Maßstab entspricht. Wir machen es auf die Muggel Art – mit Fäusten.“

James war überrascht, denn eigentlich war Tripelli ein ziemlich guter Zauberer. Aber wahrscheinlich glaubte er, er wäre stärker als James und könnte ihm so mehr schaden, als mit einem Zauber, gegen den James sich jeder Zeit wehren könnte. „Wie du willst!“

„Zauberstäbe weg“, meinte einer der beiden Freunde. James und Tripelli legten beide ihren Zauberstab auf die Treppe.

„Derjenige der nicht mehr aufstehen kann oder sich selbst ergibt – hat verloren“, meinte Tripelli, hoffte wohl James würde jetzt schon aufgeben, damit er sich nicht die Finger schmutzig machen müsste. „Eins noch, deine Rüstung anzubehalten ist doch ein wenig unfair – nicht wahr?“

Ohne ein weiteres Wort, warf James seinen Helm seine Rüstung an Seite, bis er dort nur noch in T-Shirt und alter Sporthose stand. „Von mir aus können wir anfangen.“

„Weißt du Potter“, meinte Tripelli, als die beiden langsam aufeinander zugingen, „mir geht es gar nicht um die kleine Schlampe im Ballkleid, hierbei geht es mir viel mehr darum, mich zu revangieren.“

Wut kochte in James auf. „Nenn sie nie wieder Schlampe“, zischte er.

„Da hat er vollkommen Recht“, sagte eine Stimme. Tripelli drehte sich um und bekam einen heftigen Tritt in die Weichteile – er fiel zu Boden und krümmte sich.

„Du“, sagte sie nun, „ich bin enttäuscht von dir, dass du dich auf so etwas einlässt.“ Die Unbekannte ging auf James zu und schubste ihn. Währenddessen brachten die zwei Ravenclaw Tripelli wieder ins Schloss, dem immer noch der Schmerz ins Gesicht geschrieben stand.

„Hey, ich finde es nicht richtig, wie er dich behandelt hat“, meinte James.

„Aber, dass du dich mit ihm auf ein Niveau herablässt, hast du nicht bemerkt.“ Sie drehte sich um und ging wieder hoch zum Schloss.

„Es tut mir Leid, wenn ich dich enttäuscht habe – aber glaubst du, dass dein Tritt denn moralisch vertretbar war?“

Sie blieb stehen und anstelle das sie los schrie oder sonst irgendetwas machte, lachte sie einfach nur. „Du hast mich tatsächlich mit meinen eigenen Mitteln geschlagen. Das ist echt...unglaublich.“

Er setzte sich auf die Treppe und deutete darauf, dass sie sich neben ihn setzen sollte. Sie zögerte einen Moment, ging dann jedoch wieder die Treppe hinunter und nahm neben ihn Platz. Er fuhr sich mit der Hand durch die Haare und sie konnte nicht anders als zu lächeln.

„Was ist?“

„Ach, nichts...“

Wie oft hatte er dies schon gemacht, jedes Mal wenn er sie um eine Verabredung gebeten hatte. Aber das war schon zu lange her, als das sie sich noch damit beschäftigen würden. Diese ganze Sache mit „Willst du mit mir gehen?“ – „Nein, verschwinde.“ lag so weit zurück, dass sie in dem hier und jetzt schon nichts mehr zu suchen hatte – es war einmal gewesen und es würde wohl nie mehr so sein, darüber war sie sich im Klaren.

*No I won't look back  
when I tell you what I think about you*

“Weißt du, ich hätte nicht gedacht, dass der Abend so schön sein würde.” James schaute in den klaren Himmel.

„Du warst gerade dabei dich zu prügeln und bezeichnest das als einen >schönen Abend

## Chapter 18

*A moment like this*

*Some people wait a lifetime,  
For a moment like this  
Some people search forever,  
For that one special kiss*

Er beugte sich vor und sie wusste nicht mehr was sie sagen sollte. Diese großen haselnussbraunen Augen durchbohrten sie förmlich, sie zogen sie in ihren Bann und ließen sie nicht mehr los. Sie ahnte, was er vor hatte und doch wollte sie es nicht wahr haben. So etwas passierte ihr nicht – niemals. Er war ihr mittlerweile so nah, dass sie seinen Atem auf der Haut spüren konnte und er, wahrscheinlich ihren. Keinen Gedanken hatte er daran verschwendet, welche Konsequenzen dies haben könnte. Das war der Moment dafür und was anderes wollte ihm auch nicht in den Sinn kommen. Er küsste sie.

*Oh, I can't believe it's happening to me  
Some people wait a lifetime,  
For a moment like this*

Dieser zaghafte Kuss, dauerte vielleicht nur wenige Sekunden und doch kam es ihr vor wie eine Ewigkeit. Eine Ewigkeit, die nie vergehen sollte. Aber er löste sich wieder von ihr, erwartete ihre Reaktion; Freude oder Wut – doch sie zeigte nichts dergleichen. Sie starrte nur auf den Boden. Panik stieg in ihr auf; sie konnte keinen klaren Gedanken fassen und wusste nicht was sie tun sollte. Sollte sie es ihm jetzt sagen oder sollte sie ihn auch küssen? Wusste er überhaupt dass sie es war oder hielt er sie für die Unbekannte wie alle anderen auch? Wie würde er reagieren, wenn er es wirklich nicht wüsste? Ihre Haare fielen ihr ins Gesicht und sie bemerkte, wie das blond langsam in ein feuriges rot überging. Ohne ein Wort zu sagen, sprang sie auf und eilte die Treppen hoch.

*What if I told you  
it was all meant to be  
Would you believe me,  
would you agree*

Er war fassungslos. Zuerst zeigte sie keinerlei Reaktion auf den Kuss, sondern starrt nur vor sich hin und dann springt sie auf und rennt weg, als wäre ihr etwas Wichtiges eingefallen. Er war sich seiner so sicher gewesen und sie wollte ihm sogar etwas, scheinbar von Bedeutung, sagen. Die eine Chance die ihm gegeben war, hatte er wohl verspielt. Was auch immer es war, dass ihm sagte, dass all dies voraus bestimmt war, sagte ihm auch, dass er sie jetzt nicht gehen lassen konnte. Dieses Mal würden sie sich dem stellen.

„Lily“, rief er und dieses eine Wort lies sie erzittern.

*Could this be the greatest love of all  
I wanna know that you will catch me when I fall  
so let me tell you this...*

Er lief ihr nach und holte sie am Treppenabsatz ein. Sie stand nur da, starr wie ein Eisklotz und starrte ins Leere.

„Lily“, sprach er sie erneut an. Ihr Haar hatte mittlerweile die normale Farbe wieder angenommen.

„Woher wusstest du, dass ich es bin?“, würgte sie hervor.

„Ich wusste es einfach seit dem Moment, als ich dich auf der Treppe sah“, meinte er und nahm ihr die Maske ab.

„Die ganze Zeit...“, nuschelte sie.

„Die ganze Zeit...ich glaube, ich habe dich jetzt eben unterbrochen“, meinte James und wurde rot, „du wolltest mir etwas sagen...“

Sie hätte jetzt die Ausrede benutzen können, dass sie ihm sagen wollte, dass sie es sei – aber dann würden sie sich beide nur auf der Stelle bewegen. Er hatte sie geküsst, das hieß er empfand etwas für sie. Sie hatte Angst.

„...ich...also ich...ich liebe dich.“ Nun ist es raus, dachte Lily, jetzt hast du endlich die Bombe platzen lassen.

James war überrascht, er hätte vielleicht mit einem „ich mag dich“ gerechnet – aber nie damit, dass sie seine Gefühle erwidern würde.

„Um ehrlich zu sein“, meinte James, „ich habe mit vielem gerechnet; dass du mich hasst, dass du dich in jemand anderes verliebt hast usw. – aber damit habe ich nie gerechnet...“

„Tut mir Leid“, nuschelte sie. Sie wäre weggelaufen, aber sie hatte das Gefühl, dass sie sich nicht bewegen könnte, als würde sie innerlich etwas daran hindern und sie wusste auch, dass es nicht so falsch war.

James starrte sie an, „Es muss dir nicht leid tun...es gibt keinen Grund dich zu entschuldigen“, er zog sie an sich heran und bemerkte erst dort, wie sehr sie zitterte. „Wenn ich dir etwas verraten darf, ich werde diesen ganzen Abend in meinem Leben nicht vergessen und selbst wenn ich es wollte, ich könnte nicht.“ Sie musste lächeln, auch wenn es nur ein kleines Lächeln war, gab es James zu verstehen, dass sie verstanden hatte, was er ihr sagen wollte. „Lily...ich liebe dich, seitdem ich dich zum ersten Mal gesehen habe“, und bevor sie noch irgendetwas tun konnte, küsste er sie erneut – aber dieses Mal leidenschaftlicher als zuvor.

*A moment like this  
Some people wait a lifetime,  
For a moment like this  
Some people search forever,  
For that one special kiss*